

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 10,000 Kr., vierteljährlich 30,000 Kronen.

52. Jahrgang. Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Redaktion und Administration: Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journals und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Ausgleichsorgen und Wirtschaftsfragen

An der Budapester Börse kam gestern eine förmliche Panik zum Ausbruch. Wenn es sich dabei nur um die berufsmäßigen Spekulanten gehandelt hätte, würden wir darüber ruhig hinweggehen.

Und da es sich bei den Kurven der Börse, bei den Fluktuationen nach aufwärts oder abwärts um Wohl und Wehe so weiter Kreise handelt, wäre es Pflicht und Schuldigkeit des Finanzministers: entweder dem Publikum klaren Wein einzuschütten oder zu schweigen.

wurden... Von der Lorelei jagt Heine, sie hätte mit ihrem Gesange Schiffer und Kahn verschlungen. Der ungarische Finanzminister hat nicht gesungen, sondern nur gesagt und eine ganze Armada von wirtschaftlichen Rettungsfähigen des Mittelstandes ist verschlungen worden.

Ungarn steht jetzt vor lebensentscheidenden Fragen: auswärtige und innere Anleihe. Wie es heißt, soll die innere Anleihe, aus deren Ertrag die Goldkronen zur Errichtung der Nationalbank herbeizuschaffen wären, aus den Kreisen der Agrarier beigeistelt werden.

Der Herr Finanzminister hat sich gestern auch darüber geäußert. Wiederum müssen wir zitieren: Der Vogel singt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.

Die einzige Rettung wäre eine Bodenreform, die aber auf rein zeitlicher Grundlage beruhen müßte. Wir denken da weder an die von Károlyi noch von den Kommunisten geplanten Bodenreformen und Besitzverteilungen.

handelt werden. Daraus geht hervor, daß unsere Nationalversammlung, das sogenannte Parlament, krank ist bis in die Knochen. Wir wollen einer Auflösung oder Neuwahlen nicht das Wort reden.

Zur Situation.

Raffay über die Auslandsanleihe. — Verlängerung der Sitzungsdauer. — Parteikonferenzen.

In der morgigen Sitzung der Nationalversammlung wird Abgeordneter Karl Raffay die Regierung auffordern, im Plenum des Hauses über den Stand der Aktion der Auslandsanleihe ein klares Bild zu bieten.

Die Verhandlungen über die Bodenreformnovelle scheinen abermals in eine Dauerdebatte ausarten zu wollen. Infolge dessen hat die Einheitspartei heute beschlossen, ihren ursprünglichen Plan betreffs der Verlängerung der Sitzungsdauer und der Aussprechung der Dringlichkeit dieser Vorlage durchzuführen.

Die Unabhängigkeits- und 48er Kossuthpartei sprach in ihrer heutigen Ausschusssitzung auf Antrag des Grafen Theodor Batthyány aus, daß sie mit Beiseitestellung jedes Parteinteresses die Regierung und die Nationalversammlung, auf die katastrophale Gefahr aufmerksam mache, welche das Land bedrohe und daß sie zur Beseitigung dieser Gefahr ein loyales Einverständnis mit den kleinen Ententestaaten, die Verhinderung einer weiteren Sabsburgpropaganda, in der inneren Politik die Geltendmachung der nation-

Henry Ford.

— Aus einer Selbstbiographie. —

Henry Fords Automobile — drüben kurzweg „machines“ genannt — beschäftigen außer den sechs- und dreißigttausend Arbeitern seiner Riesenfabriken auch — den Statistiker sehr lebhaft. Denn dieser muß mindestens alle Halbjahre einmal ausrechnen, der wievieltste Bewohner der Vereinigten Staaten ein Ford-Auto, eine „Maschine“, besitzt.

auch als bloße Anekdote bestätigt es die Tatsache, daß Henry Ford auf dem Gebiete der Massenproduktion, der Massenorganisation und der Massenverbreitung bisher Unerreichtes, vor ihm für unerreichbar gehaltenes geleistet hat. Welcher Art die Veranlagung ist, die ihn dazu befähigte, mit anderen Worten: wie die Persönlichkeit Henry Fords, seine geschäftlichen Grundsätze und Methoden beschaffen sind, ist sehr oft und sehr widerspruchsvoll erörtert worden.

Und was sagt Henry Ford über sich selbst? In Unterredungen mit Besuchern, mit Zeitungsleuten, in Zuschriften an die Presse und in seiner Zeitschrift hat er oft, aber nur bruchstückweise von sich gesprochen.

eine Selbstbiographie veröffentlicht, die jetzt in deutscher Ausgabe vorliegt: „Mein Leben und Werk“.

Man entdeckt gleich nach den ersten Seiten: Henry Ford hat — glücklicherweise — keinen literarischen Ehrgeiz. Er schreibt, wie er spricht: natürlich, frischweg, in der Ausdrucksweise des gewöhnlichen Durchschnitts: gelegentlich, wie der Uebersetzer richtig bemerkt, direkt salopp. Aber gerade diese Abwesenheit eines jeden rhetorischen Effekts macht das Buch lesenswert. Es ist ein offenes, männliches Buch. Es sind die Aufzeichnungen eines selbst made man, der auf seinen Erfolg mit Recht stolz ist, und der mit stichtlicher Genugtuung auf den mühseligen Weg zurückblickt, der zu diesem Erfolge geführt hat.

Er ist es mit Recht. Das Buch hinterläßt einem nicht leicht zu beschreibenden Eindruck. Mit den üblichen Klischees, wie „überwältigend“, „verblüffend“ und ähnlichem ist es hier nicht getan. Man legt das Buch mit tiefer Achtung vor seinem Verfasser aus der Hand. Man kommt sich diesem Manne gegenüber unendlich klein vor. Und man denkt lange, lange über das nach, was er von sich, seinem Werden und seinem Werk schließlich erzählt hat.

Es gibt nicht viele Autoren, die sich solcher Wirkung rühmen können.

Er widerlegt zunächst, lediglich durch die Beweiskraft der Tatsachen, die Behauptung, daß er seinen Erfolg dem blinden Glück zu verdanken habe. Er hat schwer, zielbewußt, vorausschauend gearbeitet. Er hat nicht auf die Konjunktur gewartet, sondern er hat sie herbeigeführt. Er hat sein riesiges Vermögen, vielleicht das größte der Welt, erworben, weil er es verstanden hat: a) aus einem Zugusartikel eine Notwendigkeit, einen

er 1923. ANTRÄGE... Beamter sucht... J. stattl. al... WITWER... Beamter sucht... ANNONCENZ... ETIK... Jede Dame...

Wollen Demokratie, die Durchführung der dringendsten Investitionen mit Hilfe der Auslandsanleihe und die endgültige Klärung der Reparationsfrage wünscht.

Auch die Partei der „Christlichnationalen Einheit“ befaßte sich heute unter dem Vorsitz Dr. Alexander Ernsts mit der Auslandsanleihe, wobei die Anschauung zum Durchbruch kam, daß die Darlehenssumme zur Durchführung der erforderlichen Aufgaben nicht genügen werde.

Aus der Nationalversammlung.

Eine Erklärung Ruperts. — Eine ruhige Sitzung. — Die Bodenreformnovelle.

Nach den gestrigen Emotionen hatte heute die Nationalversammlung eine verhältnismäßig stille Sitzung, zu deren Beginn Rudolf Rupert in persönlicher Bemerkung seinen Zwischenruf „Bombenfonds“ demart erklärte, daß er sich einen Ordnungsruf des Präsidenten zuzog.

Präsident Bela Scitovszky eröffnete die Sitzung um 11 Uhr vormittags mit der an die Abgeordneten gerichteten Mahnung, größeren Pflüchtheit zu zeigen, da er sonst mit der Verlesung des Katalogs vorgehen müßte.

Vor der Tagesordnung ergriff Rudolf Rupert das Wort, um zu erklären, der vom Präsidenten gestern beanstandete Zwischenruf „Bombenfonds“ rühre von ihm her. Ohne daß er eine beleidigende Absicht damit verbinden hätte wollen, habe er den Zwischenruf bloß gemacht, um der Ansicht Ausdruck zu geben, daß die nationale Armee ausschließlich durch die kompetenten konstitutionellen Faktoren alimentiert werden dürfe.

Präsident erteilte hierauf Rupert den Ordnungsruf. Folgte nun die Tagesordnung: die Fortsetzung der Generaldebatte über die

Bodenreformnovelle.

Ernst Lélay erklärte, die Novelle sei notwendig geworden, weil das ursprüngliche Gesetz nicht mit der erforderlichen Energie vollzogen wurde. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, können den Redner auch die Bestimmungen der vorliegenden Novelle nicht befriedigen.

Franz Szeder klagte darüber, daß alle, die irgendeinen Anteil an der Revolution hatten, des Anspüchtes auf Bodenbesitz verlustig erklärt wurden. Während so eine Reihe von unerschwinglichen und harmlosen Leuten bestraft worden sind, hatten andere, die eine Rolle in der Revolution gespielt haben, Belohnungen davongetragen.

Johann Cztergalhos: Der Herr Ackerbauminister ist

Rassenartikel zu machen, h) die bestmögliche Ware mit den geringstmöglichen Kosten herzustellen und zum geringstmöglichen Preise zu verkaufen. Er hat, darüber hinaus, mit seinen Erzeugnissen, mit seiner Massenproduktion dem Gemeinwohl, der Öffentlichkeit einen gar nicht abzuschätzenden Dienst erwiesen, indem er selbst dem kleinen Mann ermöglichte, sich ein Automobil zu verschaffen und so seine Verkehrsmöglichkeiten zu erleichtern und zu vermehren.

Früher als viele andere hat Ford erkannt, daß ein großes Unternehmen aus sich selbst heraus finanziert werden muß, daß Bankinflus und Bankkontrolle die Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit eines Unternehmens verderblich einengen. Er bekämpft die Bankkredite, die Banken, die Trusts und Kartelle. Sein „Dearborn Independent“ trotzt von Ausfällen gegen diese Einrichtungen, sein Buch spiegelt diese Abneigung, seinen Glauben an die Schädlichkeit der Banken und der Trusts deutlich wieder. Seine Ansichten über Bankwesen und Währungsreform sind denn auch in diesen Kreisen, freilich auch darüber hinaus, grimmig und höhnisch zurückgewiesen worden.

Früher als viele andere hat Ford das verbesserte Taylor-Gesetz erdacht und in seinen Fabriken durchgeführt. In diesen herrscht das Gesetz von der größtmöglichen Leistung, verbunden mit bestmöglicher Lebenshaltung eines jeden einzelnen.

Den Schlusssatz seines Buches hat Henry Ford, das geht aus seinen Schilderungen klar hervor, vom Anfang bezeugt: „Der strebsame junge Mann sollte weit vorausschauen und sich reichlich Zeit für künftige Ereignisse lassen.“ Der strebsame alte Mann Henry Ford tut es auch heute.

keinem Legitimierungsverfahren unterzogen worden!

Ackerbauminister Szabo-Naghatad: Weshalb hätte denn das der Fall sein sollen?

Johann Cztergalhos: Wegen Ihrer Anteilnahme an der Revolution!

Ackerbauminister Szabo-Naghatad: Ein jeder gute Ungar war so revolutionär wie ich! Franz Szeder kam jedoch auf die kirchlichen Fundationalgüter zu sprechen, die seiner Ansicht nach der Nation gehören. (Großer Lärm und Rufe rechts: Wie kann man so was sagen!)

Vizepräsident Sukar, der inzwischen den Vorsitz übernommen, erteilt dem Redner, weil dieser gegen die bestehende Rechtslage gesprochen, den Ordnungsruf. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Georg Hegedüs: Die Kirchengüter gehen Sie gar nichts an!

Eine Stimme: Weshalb ärgern Sie sich?

Georg Hegedüs: Weil ich ein Katholik bin!

Joltán Meskó: Es gibt gute und schlechte Katholiken! Stefan Farkas: Auch ich bin Katholik, diene aber nicht der Hierarchie!

Franz Szeder: Als die Kirchen die Güter erhielten, übernahmen sie Verpflichtungen...

Georg Hegedüs: Die sie auch heute noch erfüllen!

Franz Szeder: ... die sie seitdem abgeschüttelt haben. (Großer Lärm im ganzen Hause. Präsident gibt wiederholt das Glockenzeichen.) Redner bringt statistische Daten vor, die seiner Ansicht nach beweisen, daß das Elend der Feldarbeiter von dem Ueberhandnehmen der kirchlichen Latifundien und der Fideikomisse herrühre. Im Jahre 1918 hatte Szabo-Naghatad an der Seite Buzas und Kunfi gestanden.

Ackerbauminister Szabo-Naghatad: Die Sozialdemokraten haben die Verwirklichung meines Programms verhindert!

Franz Szeder besprach sodann die Frage des Privateigentums.

Vizepräsident Paul Besthy, der jetzt den Vorsitz führte, machte den Redner aufmerksam, daß das Privateigentum durch das Gesetz geschützt werde.

Franz Szeder: Die Herren der Umge hätten bei den Delegierten des Völkerbundes gegen die Bodenreform intrigiert. Wenn Redner bei den Delegierten im Interesse einer Einmündung in unsere Angelegenheiten vorgesprochen hätte... (Eine Stimme auferstimmte: Dann wären Sie gehängt worden!) Man habe die gemäßigteste Bodenreform Mitteleuropas zum Fall bringen wollen. Er lehnte die Vorlage ab, behalte sich jedoch das Recht vor, bei den Details Abänderungsanträge zu stellen.

Stefan Farkas bemerkt, der Ordnungsruf, der Szeder wegen der Besprechung der Frage des Privateigentums erteilt worden sei, widerspreche sowohl der Geschäftsordnung wie der parlamentarischen Auffassung.

Vizepräsident Besthy erklärt, er habe Szeder bloß auf das bestehende Gesetz aufmerksam gemacht, doch hätten es die Abgeordneten in der Hand, mit parlamentarischen Mitteln die Abänderung des Gesetzes anzustreben.

Hierauf wurde die Generaldebatte abgebrochen und deren Fortsetzung auf morgen verschoben.

Schluss der Sitzung um 2 Uhr nachmittags.

Die Vorgänge in Deutschland.

Die Schlussabstimmung über das Ermächtigungsgesetz am Samstag.

Die dritte Lesung.

Berlin, 6. Dezember. (Wolff.) Das Mißtrauensvotum der Kommunisten, wonach die Reichsregierung nicht das Vertrauen des Reichstages besitze, dessen sie nach § 54 der Reichsverfassung bedarf, wird gegen die Stimmen der Kommunisten, der Deutschvölkischen und der Labour-Gruppe, im ganzen gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Es folgt die dritte Lesung des Ermächtigungsgesetzes.

Der deutschvölkische Wulle spricht gegen das Ermächtigungsgesetz und die Art des Beamtenabbaues.

Abg. Febr (Bayerischer Bauernbund) erklärte, seine Partei lehne das Ermächtigungsgesetz ab.

Die Abgeordneten Wellmann (Sozialdemokrat) und Gerard (Zentrum) wiesen die Angriffe des Kommunisten Sieder wegen des Verhaltens ihrer Parteien in der Rheinlandsfrage zurück.

Finanzminister Luther wendete sich gegen einen inzwischen eingebrachten Antrag der Deutschnationalen, worin verlangt wird, daß sich das Ermächtigungsgesetz nicht auf Änderungen der nahrungsgesetzlichen Bestimmungen über die Rentenmarkt beziehen solle.

Die Reichsregierung werde das Ermächtigungsgesetz nicht dazu benötigen, um die prozentuelle Belastung des Grundbesitzes irgendwie zu verstärken. Die Deutschnationalen zogen daraufhin ihren Antrag zurück.

§ 1 des Ermächtigungsgesetzes wurde mit 282 gegen 79 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung, § 2 mit 278 gegen 81 Stimmen angenommen. Die entscheidende Schlussabstimmung über das Gesetz wird gemäß einem Zentrumsantrag auf Samstag vertagt.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, erfolgte diese Vertagung, weil damit gerechnet wurde, daß die Opposition vor der Schlussabstimmung den Saal verlassen wolle und damit die für die Annahme des Gesetzes erforderliche Anwesenheit von zwei Drittel der Abgeordneten nicht gesichert gewesen wäre.

Der Reichstag soll bis Ende Januar vertagt werden.

Berlin, 6. Dezember. Bei den heutigen Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichskanzler einigte man sich, wie die Völkische Zeitung meldet, dahin, daß der Reichstag nach der Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz auf unbestimmte Zeit vertagt werden soll. Unter der Hand kam man überein, daß die

follet. Nur in ganz außergewöhnlichen Fällen soll er früher zusammenzutreten.

Die Auflösung des Reichstages noch immer möglich.

Berlin, 6. Dezember. Wie die Blätter zu der heutigen Abstimmung im Reichstag erfahren, hat der Reichspräsident den Gedanken der Auflösung des Reichstages erwogen und die Auflösungsdekret dem Reichskanzler in die Hand gegeben, der Reichskanzler hat sich jedoch nach Erwägung aller Umstände entschlossen, noch einmal in die Vertagung des Reichstages bis Samstag zu willigen, da heute höchstens fünf oder sechs Stimmen der erforderlichen Zweidrittelmehrheit fehlten. Sollten die fehlenden Stimmen bis Samstag nicht aufgebracht werden können, würde der Reichskanzler alsdann vor dem letzten Mittel der Reichstagsauflösung nicht zurückschrecken.

Unruhen in Köln.

Berlin, 6. Dezember. (Bud. Kor.) Aus Köln wird gemeldet: Heute vormittags kam es in der Stadt verschiedentlich zu Unruhen. Ein großer Demonstrationszug von Eisenbahnern bewegte sich nach dem Regierungsgebäude, um dort Forderungen auf Lohnerhöhung und Preisabbau vorzunehmen. In mehreren großen Konfektions- und Lebensmittelgeschäften wurde geplündert. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

Köln, 6. Dezember. (Wolff.) Als die Polizei heute vormittags gegen die Plünderer vorgehen wollte, die mehrere Geschäfte ausgeraubt hatten, wurden die Beamten von der Menge angegriffen, so daß sie von der Schutztruppe Gebrauch machen mußten. Drei Plünderer wurden schwer, zwei leicht verletzt. Etwa 16 Personen wurden wegen Plünderung festgenommen.

Ausweisung eines Bürgermeisters.

Speyer, 6. Dezember. (Wolff.) Vor dem von den Separatisten in Speyer errichteten Standgericht hatte sich der Bürgermeister Ludwig aus Pirmasens zu verantworten. Er war angeklagt, 1. die Herausgabe der zur weiteren Arbeit der Kottenpresse nötigen Platten verweigert zu haben, 2. das städtische Automobil vor den Separatisten weggeschafft zu haben und 3. wegen Widerstand gegen die separatistische Bewegung. Von den beiden ersten Anklagen wurde der Angeklagte freigesprochen, wegen der dritten aber zur Ausweisung verurteilt. Ludwig wurde heute vormittags über den Rhein geschafft.

Amerika und der Sachverständigenausschuß.

Paris, 6. Dezember. (Wolff.) Nach einer Meldung des Newyork Herald hat der amerikanische Beobachter in der Reparationskommission, Logan, aus seinen mehrfachen Besprechungen mit den französischen Delegierten dem Staatsdepartement neue Aufklärungen über die in Aussicht genommenen Sachverständigenausschüsse zugehen lassen. Die Franzosen hätten darauf hingewiesen, daß die Ausschüsse nicht mit den Ansichten von Hughes kollidieren, sondern als etwas ganz neues betrachtet werden müßten. Sie sollen in einem besonderen Schreiben an Logan erklärt haben, daß die Hilfsquellen des Ruhrgebiets, ebenso wie die anderen Faktoren, die die jetzige und die künftige Leistungsfähigkeit Deutschlands berühren, geprüft werden könnten. Das eigentliche Programm der Ausschüsse soll nach der Ernennung durch die Sachverständigen selbst festgestellt werden. Die Vereinigten Staaten würden lediglich aufgefordert werden, die kompetenten Persönlichkeiten zur Beteiligung an der Untersuchung im allgemeinen Rahmen des bekannten Beschlusses der Reparationskommission zu ermächtigen.

Französische Kredite für die kleine Entente.

Paris, 6. Dezember. Der Finanzausschuß des Senats, vereinigt mit dem Auswärtigen, nahm das Exposé des Ministerpräsidenten Poincaré, der Minister Lafont und Maginot, sowie des Unterstaatssekretärs für das Flugzeugwesen Chnac über die Bewilligung der von Berenger vorgeschlagenen Kredite an Polen, Jugoslawien und Rumänien entgegen. Poincaré begründete die Notwendigkeit der Kredite vom politischen, militärischen und finanziellen Standpunkte. Die geplanten Bestellungen sollen ausschließlich in Frankreich von heimischen Industriellen durchgeführt werden. Der Ministerpräsident besprach ferner die Sicherheiten und die Modalitäten der Rückzahlung. Schließlich wurden die Vorlagen betreffend Polen und Jugoslawien genehmigt.

Ein Vertrauensvotum für Poincaré.

Paris, 6. Dezember. (Habas.) Die Kammer setzte heute die Debatte über die Wahlreform fort. Ministerpräsident Poincaré stellte die Vertrauensfrage und verlangte die Annahme des Entwurfs, der in großen Linien das gegenwärtige Wahlverfahren beibehält.

Die Kammer hat den Entwurf mit 408 gegen 127 Stimmen angenommen.

London, viel lebhafter kämpft sich in die Zahl am Resultat aus werden, da abgesehen nicht von dem ersten festgestellten Bericht über Landbesitze ein treffen. Ein gelben Partei geboten werde

Et a

* Prote schusses. Der verammlung Bürgermeistern Generalbesam ausschusses v schusses an d gerichtet, in m um deren An der Eingabe h

Als der Tage exist Zentral-Wahl die Minorität verordnung aus geschwären. Ge gar lebende S am 14. März hauptstädtischen geführt, daß d

Intentionen de kein Gesetz wä mit Ausschluß ausschub hat e Das bei Richti gis, demzufolge arften Redtes laßt, die Intere mung zu schüß Machineationen indem sie auf ganzen Umfang einem Teile de Es ist dies ein nach dem Verde Die Eingabe w nach, welche fr vünftlich eingebe des Ausschusses den müssen. Be Belieben die s konnten, einst Anarchie. S ch'o Bahl annu formelle Grund Umstand, daß r Gesetzesverträu nicht weiter in führung aber e Klagenhinderer verordnung. W abgelassen sind kommissionen z hat. Es sei de rechtlich nicht l lässig, daß ein ihrer Mandate Herrschaft fort jene, deren A Gesetzes sich d welcher staats aufspielen. D dem Minister

Die

abends unter E des eine E heiten erledig Vorlage bett gebühren, die

* Wett Depression ist hinter ihr in Zufriedn allg ein intensives Regensfälle ga ist übrigens Charaktiers. S herrschliche S nicht wesentl Minimum 1 7 Gr. C. W Prognose i ches Wer den Wind Die hnd meldet: Die mit Ausnahm werts, von A Mobacs mit stand. Die I

Die Wahlen in England.

London, 6. Dezember. Die Wahlen haben diesmal viel lebhafter begonnen als sonst und dürfte der Wahlkampf sich in den meisten Bezirken sehr lebhaft gestalten. Die Frauen nehmen in auffallend großer Zahl am Wahlkampf teil. Heute abends wird das Wahlergebnis aus ungefähr zweihundert Bezirken bekannt werden, da aber die Stimmenabgabe in den meisten Bezirken nicht vor 9 Uhr geschlossen wird, wird das Resultat des ersten Wahltages erst in den Mitternachtsstunden festgesetzt werden können. Diese zweihundert Wahlen entfallen zum überwiegenden Teile auf die Städte. Die Berichte über die Resultate der übrigen vierhundert Landbezirke werden erst von morgen mittag bis abends eintreffen. Ein definitives Bild über die Erfolge der einzelnen Parteien kann deshalb auch erst morgen abends geboren werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

*** Protest gegen die Wahl des Zentral-Wahlauausschusses.** Der ehemalige Abgeordnete der Nationalversammlung Dr. Ernst Bródy hat im Wege des Bürgermeisteramtes in Sachen der in der gestrigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses vollzogenen Wahl des Zentral-Wahlauausschusses an den Verwaltungsgerichtshof eine Eingabe gerichtet, in welcher er gegen die Wahl protestiert und um deren Annullierung ansucht. Zu der Begründung der Eingabe heißt es:

Als der gegenwärtige noch fünfundzwanzig Tage existierende Municipal-Ausschuss den Zentral-Wahlauausschuss zum ersten Male konstituierte, wurde die Minorität entgegen den Bestimmungen der Wahlverordnung ausgespielt und damit das Recht der Minorität geschmälert. Gegen dieses Vorgehen hat der größte in Ungarn lebende Staatsrechtler Graf Albert Apponyi in der am 14. März 1922 abgehaltenen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses protestiert und ausgeführt, daß das Verhalten der Majoritätspartei mit den Intentionen des Gesetzes in Widerspruch stehe und wenn kein Gesetz wäre, auch mit dem öffentlichen Interesse. Der mit Ausschluß der Minorität konstituierte Zentral-Wahlauausschuss hat eine verblüffende Praxis heimlich gemacht. Das bei Nichtstellung der Wählerlisten angewendete Prinzip, demzufolge große Massen der Wähler ihres elementarsten Rechtes beraubt wurden, hat die Regierung veranlaßt, die Interessen der Wähler mittels einer Ersatzverordnung zu schützen. Die Krone hat die Majorität ihren Machinationen jetzt mit der beanstandeten Wahl aufgesetzt, indem sie auf diese Weise, da sie ihre Mandate nicht im ganzen Umfang verlängern konnte, das Bestreben hat, in einem Teile der abgelaufenen Mandate wiederzuerstehen. Es ist dies eine unerhörte staatsrechtliche Mißgeburt, die nach dem Versterben in ihrem Fortsatz weiterwuchern will. Die Eingabe weist nun an der Hand der Wahlverordnung nach, welche Folgen daraus entstehen, wenn dieselbe nicht pünktlich eingehalten wird und fügt hinzu, daß die Wahl des Ausschusses schon im Oktober vorgenommen hätte werden müssen. Wenn die Städte und Municipien ganz nach Belieben die Bestimmungen der Verordnung abändern könnten, entstünde hieraus die größte staatsrechtliche Anarchie. Schon aus diesem Grunde müsse die Wahl annulliert werden. Aber nicht nur dieser formelle Grund biete hierzu eine Handhabe, sondern auch der Umstand, daß nach Ablauf der Mandate ohne eine direkte Gesetzesverfugung auch ein Teil der Stadtpräsidenten nicht weiter funktionieren kann. Eine solche Gesetzesverfugung aber existiert nicht. Als Beweis hierfür beruft sich selbsterklärender auf die Paragraphen 16 und 105 der Wahlverordnung. Wenn die Mandate der Stadtpräsidenten abgelaufen sind, hören alle Kommissionen, Ausschüsse, Subkommissionen u. a. auf, weil die Grundorganisation aufgehört hat. Es sei demnach zweifellos, daß die stattgehabte Wahl rechtlich nicht bestehen kann. Politisch aber sei es unzulässig, daß eine rechtsstaubende Majorität nach Ablauf ihrer Mandate auch nur mit einem Atom ihre tyrannische Herrschaft fortsetze. Moralisch wäre es unduldsam, daß jene, deren Rechte aufgehört haben, durch die Lücken des Gesetzes sich durchzwängen, sich zum Faktor gleichviel welcher staatsrechtlicher Macht und somit zur Rechtsquelle aufstellen. Dr. Ernst Bródy wird diese Eingabe auch dem Minister des Innern zukommen lassen.

*** Die hauptstädtische Sanitätskommission** hielt heute abends unter dem Vorsitz des Magistratsrats Andreas Edes eine Sitzung, in der eine Reihe laufender Angelegenheiten erledigt wurde. Zur Verhandlung stand u. a. die Vorlage betreffend die Erhöhung der Spitalsverpflegungsgeldern, die mit 18,495 K. per Tag festgestellt wurden.

Tagesneuigkeiten.

*** Wetterbericht und Wasserstand.** Die westeuropäische Depression ist gegen das Mitteländische Meer gezogen und hinter ihr steigt der Luftdruck stark. Im Norden ist der Luftdruck allgemein niedrig, während sich in Ost-Rußland ein intensives Maximum (780 Wm.) ausbildet. Größere Regenfälle gab es in Frankreich und in Italien, das Wetter ist übrigens in Europa überwiegend bewölkt und milden Charakters. In Ungarn hat es in den westlichen Teilen beträchtliche Regenfälle gegeben. Die Temperatur hat sich nicht wesentlich geändert. Maximum 9 Gr. C. in Eszeng, Minimum 1 Gr. C. in Kaposvár; in Budapest Maximum 7 Gr. C., Minimum heute früh 3, mittags 8 Gr. C. — Prognose: Einweilen mildes, regnerisches Wetter mit später lebhafter werdenden Winden zu erwarten.

Die hydrographische Section des Wasserbauamtes meldet: Die Donau nimmt von Passau bis Dunapentele mit Ausnahme Komároms ab, steigt von Dunapentele abwärts, von Passau bis Dunaremete mit sehr niedrigem, bis Komárom mit niedrigem, tiefer unten mit mittlerem Wasserstand. Die Theiß nimmt von Tisabecs bis Zoltaj ab, steigt

tiefer unten, bei Tisabecs mit niedrigem, bei Váscáros-namény mit mittlerem, bei Tisafüred mit sehr hohem, sonst mit hohem Wasserstand.

*** Der Namensstag des Gouverneurs.** Die kön. ungar. Honvéd feierte heute vormittag das Namensfest des Gouverneurs mit einer Parade auf der Generalwiese.

Die Truppen der Garnison Budapest und die Gendarmerie waren unter dem Kommando des Brigadiers, Feldmarschallleutnants Baron Lhan in drei Treffen aufgestellt, die von den Obersten Kovács, Kreischer und Kiss de Balasfalva befehligt wurden. Vor der Mitte der Front war ein laubgeschmückter Feldaltar errichtet, auf dessen einer Seite die Generalität und die nichteingeteilten Offiziere mit dem Landesverteidigungsminister Grafen Csáky, sowie die Pensionisten mit Generaloberst Baron Szajó und S. d. J. Friedrich v. Csánády an der Spitze erschienen waren. Gegenüber befanden sich die zivilen Würdenträger: im Namen der Regierung Minister des Innern Rakosky, für die Nationalversammlung eine Deputation mit dem Quästor Parafyáth und von seinen der Hauptstadt eine Abordnung des Magistrats. Man sah in den Reihen des Publikums ferner den deutschen Gesandten Grafen Wlezek, den englischen Gesandten Mr. Hobler, den italienischen Gesandten Prinzen Castagneto, den schwedischen Gesandten Danielsson, den General Stefan v. Horthy, die Söhne des Gouverneurs u. a. m. Die Parade nahm Honvédoberkommandant Baron Paul Nagy ab. Sodann pontifizierte Feldbischof P. Zadravec mit großer Affizienz eine Feldmesse, nach der die Truppen und die Gendarmerie vor dem Honvédoberkommandanten defilieren. Die glänzende Parade hatte viele Tausende von Zuschauern.

*** Auszeichnungen.** Der Gouverneur hat über Unterbreitung des Ministerpräsidenten in Anerkennung des um die Abwicklung des in- und ausländischen Salzhandels und der Sicherung des heimischen Salzhandels erworbenen Verdienste dem geschäftsführenden Direktor der Britisch-Ungarischen Bank A. G. Julius Rudas den Titel eines kön. ungar. Oberregierungsrates und dem Direktor dieser Gesellschaft Rudolf Dallos den Titel eines kön. ungar. Regierungsrates verliehen.

*** Ein Fest der heimischen Hausindustrie.** Die in der f. Burg befindliche Webereianlage des Nationalverbandes der ungarischen Frauen beging heute in feierlicher Weise die erste Jahreswende ihres Bestandes. Zahlreiche vornehme Persönlichkeiten hatten sich zu dieser Feier eingefunden. Die Gäste wurden von der Gemahlin des Gouverneurs, Frau Nikolaus von Horthy, in einer schönen Rede begrüßt. Ihre Durchlaucht führte aus, daß der Schauspiel der Tätigkeit der Frauen der häusliche Herd ist. Die eble Arbeit der erfigen Hände bereide die Seelen und vergolde das Leben. Ueber die von der Weberei vollführte einjährige Arbeit teilte ihre Durchlaucht mit, daß die Anlage 11,000 Meter Stoff hergestellt hat. An Arbeitslöhnen wurden etwa 9 Millionen Kronen verteilt und 4900 Meter Leinwand wurden dem Wohlfahrtsministerium geliefert. Der Betrieb war auch in materieller Hinsicht erfolgreich, indem ein Betriebskapital erzielt wurde, dessen Ueberschuß zu wohltätigen Zwecken verwendet werden soll. Mit den besten Wünschen für das weitere Wirken schloß Frau v. Horthy ihre Rede, welcher stürmische Ehrenrufe folgten. Dann ergriff Wohlfahrtsminister Dr. Josef Bajs das Wort. Er wies auf den bedauerlichen Rückgang der Heimarbeit hin und sagte, im Wege der Webestühle werde die Seele des Volkes zur Wonne des Umgangs mit dem Stoffe zurückgeführt. Hinter den fertiggestellten 11,000 Meter Stoff sieht er einige Millimeter neue Leinwand der historischen Entwicklung. Die 11,000 Meter Leinwand werden sich abmühen, aber immerdar die Verdienste Ihrer Durchlaucht verkünden. Zum Schluß sprach Cécile Torman, worauf die geladenen Gäste der Frau v. Horthy beim Lee waren. — Der Nationalverband ungarischer Frauen bewirte heute nachmittag die 650 Studenten, die im Studentenheim in der Szadori Kaserne untergebracht sind. Die auf den Tischen aufgestellten Geschenke von 60 Dörfern wurden von Lenke Pálmay unter die Studenten verteilt.

*** Die ungarisch-ischoslovalischen Verhandlungen.** Aus Prag wird telegraphiert: Unterrichtsminister Graf Anno Kheleberg ist gestern zur Fortsetzung der in Budapest begonnenen ungarisch-ischoslovalischen Verhandlungen in Prag eingetroffen. Am die Mittagsstunde besuchte der Kultusminister in Begleitung des Justizministers Dr. Emil Nagy den Minister des Innern Dr. Benesch, mit dem die vorbereitenden Verhandlungen unverzüglich in Angriff genommen wurden. Justizminister Dr. Emil Nagy verhandelte vorgestern und gestern den ganzen Tag mit dem Minister des Innern Dr. Eduard Benesch. Im Laufe des Nachmittags wurden auch die Ressortminister den Beratungen zugezogen. Justizminister Nagy erklärte dem Berichterstatter des URSB, es sei ungefähr in allen Punkten eine Vereinbarung zustande gekommen. Nur drei wichtige Fragen seien solcher Natur, daß nach den bisherigen Eindrücken in diesen Angelegenheiten derzeit kein Uebereinkommen zu erzielen sein dürfte. Die erste betrifft den juristischen Ausgangspunkt der Staatsbürgerschaft. Die zweite, bisher ungelöste Frage hat die Pensionangelegenheiten jener Beamten der Slowakei zum Gegenstand, die unter ischoslovalischer Herrschaft nicht weiter dienen wollten, ihre Zuständigkeit nach der Slowakei aber nicht beweisen können. Schließlich ist keine Vereinbarung bezüglich der Rechts-hilfe in den Angelegenheiten der Durchführung zustande gekommen. Justizminister Nagy erklärte noch,

während der letzten zwei Tage haben sich der ischoslovalische und der ungarische Standpunkt mehr genähert als im Laufe der letzten zwei Jahre.

*** Karl Andriks hat heute seinen Posten verlassen.** Die Budapest Oberstadthauptmannschaft veröffentlicht heute im Wege ihrer offiziellen Korrespondenz das folgende Communiqué: „Ich enthebe mit dem heutigen Tage den Oberstadthauptmann-Stellvertreter Karl Andriks von der Leitung des Detektivkorps, sowie von der Aufsicht über die Kriminal- und die politische Abteilung und betraue ihn mit der zweitinstanzlichen Rechtsprechung in Uebertretungsangelegenheiten. Das Detektivkorps leitet provisorisch Oberpolizeirat Dr. Ludwig Lath, die Aufsicht über die Kriminal- und die politische Abteilung behalte ich mir selbst vor. Budapest, 6. Dezember 1923. Dr. Marinovich m. p.“ Karl Andriks trat im Jahre 1891 als Diurnist in den Dienst der Polizei. Nach fünf Jahren wurde er zum Detektiv ernannt und bald darauf zum Beamten qualifiziert. Er galt als gewiegter Friedensstifter in Lohnstreitigkeiten und Streitangelegenheiten und wirkte in dieser Eigenschaft bis 1918 in der politischen Abteilung der Oberstadthauptmannschaft. Von 1918 bis 1921 war er Chef der politischen Abteilung und wurde sodann zum Oberstadthauptmann-Stellvertreter und Detektivchef ernannt. Er bestand damals darauf, daß das ganze Detektivkorps, ferner die politische und die Kriminalabteilung ihm unterstellt werden. Es wurde ihm ein Machtbereich eingeräumt, wie es früher nie der Fall war. Im Sinne der Neuordnung, die bereits morgen ins Leben treten soll, wird das Detektivkorps in fünf Gruppen gegliedert, die unter Leitung der Sektionsleiter stehen werden. Der Detektivchef dürfte in Zukunft nur eine administrative Aufsicht über die Gruppen ausüben.

*** Der Jahrestag der Schlacht bei Zimanova** wird auch in diesem Jahre von der Ungarischen Bürgerlichen Gesellschaft begangen werden. Am 11. Dezember halb 10 Uhr vormittags wird Feldbischof Stefan Zadravec in der Franziskanerkirche ein Requiem abhalten und Sonntag finden zum Andenken an die bei Zimanova gefallenen Helden Trauergottesdienste statt. Die Gedächtnisfeier wird Sonntag, 9. d., um 5 Uhr nachmittags im Sitzungssaale des neuen Stadthauses in der Waiznergasse abgehalten werden. Die Eröffnungsrede hält Julius Bekár, die Festrede Vizepräsident der Nationalversammlung Karl Sujár.

*** Parlamentarische Ehrenaffären.** Paul Brónah hat heute im Wege des Dr. Wilhelm Kács und des Barons Tibor Collas den Honvédminister Grafen Karl Csáky wegen dessen gestriger Rede fordern lassen. Die genannten Herren veröffentlichten heute eine Erklärung, wonach sie der Veröffentlichung von Details der Affäre Paul Brónah und Graf Stefan Bethlen vollständig fern stehen. — In Angelegenheit der Affären Stefan Rakosky's einerseits mit dem Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen, andererseits mit den Sekundanten des letzteren in der Brónah-Affäre, Honvédminister Grafen Karl Csáky und Staatssekretär Baron Georg Brónah hielten die Sekundanten — Markgraf Georg Pallavicini und Edmund Beniczky seitens Rakosky's, Baron Sigmond Berényi und Graf Gedeon Ráday seitens des Ministerpräsidenten und Ladislav Almásy und Baron Elemér Bornemissa seitens Graf Karl Csáky's und Baron Georg Brónah's — heute Beratungen ab.

*** Todesfälle.** Der Univ.-Privatdozent Hofrat Dr. Jakob Mann von Eszopla ist gestern hier im 75. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war Jahrzehnte hindurch Direktor der Szegeder Hebammen-schule. Als Fachschriftsteller hat er sich einen Namen gemacht. — Der gewesene Obernotar von Káfoskerekur Albert Szegedy, Ehrenpräsident des Notarvereins des Pester Komitats, ist am 4. d. in Budapest gestorben.

*** Die Volkserziehung außerhalb der Schule.** In dieser Angelegenheit fand jüngst unter Vorsitz des Staatssekretär-Stellvertreters Elemér Czako eine Enquete statt. Der Enquete lag ein ausführliches Elaborat zugrunde, über welches sich eine längere Diskussion entspann. Es sprachen u. a.: Agoston, Cécile Torman, Eugen Petreczky, Charlotte Geöze, Ludwig Flosban, Stefan Schneller, Rozsdóssy, Patacsy, Dr. Adolf Zuda, Julius

MODIANO CLUBSPECIALITÉ

ZIGARETTEN PAPIER UND HÜLSEN SIND UNÜBERTREFFLICH

U. S. Hedera

LEHRE AUF DIE SCHUTZMARKE

Karais, Raics, Stefan Groh, Stefan Bihary, Dr. Ludwig Peterffy, Dr. Ludwig Gajos, Ragoosy, Josef Quint, Karl Kupfer, Sebestyen, Klona Stettina und Julius Nodagh. Mit dem Schlussworte des Vorsitzenden und des pers. Staatssekretärs Ludwig Floszav schloß die Enquete.

*** Erhöhung der Preise der Kandidierungsbogen.** Der Minister des Innern hat die Preise der bei den Nationalparlamentwahlen erforderlichen offiziellen Kandidierungsbogen im Hinblick auf die geänderten Wirtschaftsverhältnisse erhöht. Demnach kosten die Kandidierungsbogen Muster I 12,500, Muster II 5000 Kronen per Bogen.

*** Der Münchener Karneval fällt aus.** Wie aus München gemeldet wird, soll der Münchener Karneval 1924 in Anbetracht der Not weiterer Preise des Volkes ausfallen.

*** Ein Theaterandal in Wien.** Wie aus Wien gemeldet wird, war das Theater an der Wien gestern abend der Schauplatz eines großen Skandals. Auf dieser Bühne wird gegenwärtig die neue Straußsche Operette „Die Perlen der Kleopatra“ aufgeführt, in welcher die Hauptrollen von Frigi Massary und ihrem Gatten, dem bekannten Komiker Max Ballenberg, dargestellt werden. Der erhoffte Erfolg blieb jedoch aus und die Operette wurde vor leeren Häusern gespielt. Die Direktion sah sich infolgedessen veranlaßt, die Operette vom Repertoire abzugeben und erwarb die Operette „Das Milliardensooper“ von Julius Stefan. Als nun Ballenberg gestern abend im Theater erschien und Kenntnis von der bevorstehenden Absetzung der „Perlen der Kleopatra“ erhielt, zog er den Direktor Breyer zur Verantwortung und machte hinter den Kulissen einen solchen Skandal, daß seine Stimme bis in den Zuschauerraum drang. Der Künstler erklärte gleichzeitig, daß er unter solchen Umständen nicht gekommen sei, weiter aufzutreten. Damit verließ er das Theater. Dieser Szene hatten mehrere Choristinnen beigewohnt, die über den Künstler höhnische Bemerkungen fallen ließen und Frau Betty Fischer, die Rivalin der Gattin Ballenbergs, hochleben ließen. Ballenberg geriet darüber in solche Erregung, daß er zwei Choristinnen bei den Haaren ergriff und sie mit voller Kraft an die Wand schleuderte, so daß sie Kontusionen erlitten. Herr Ballenberg wurde vor Aufregung von Nervenschwämmen befallen und mußte in seine Wohnung gebracht werden.

*** Trauerfeier für Alexander Gieswein.** Der Feinmechaniker veranstaltete Sonntag um 11 Uhr in seinen Lokalitäten (Sökeier 9) eine Trauerfeier für das verstorbene Auschmiedmitglied, den Bräutler Dr. Alexander Gieswein. Bei der Gedenksfeier wurden Frau Ester Sirmal, Seelforger Benjamin Szpall, Abgeordneter Johann Benedek, Professor Josef Palassa, Rose M. French, Frederik Sanfman und Rozska Szabados mitwirken.

*** Die Budapest Hotelier-Gewerkschaft.** hat an Stelle weil. Julius Varadis in einer dieser Tage abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung Edward Falkovits, den gewesenen Eigentümer des Hotels zur Königin von England, zum Präsidenten gewählt. Der neue Präsident war übrigens bisher Ehrenpräsident der Gewerkschaft.

*** Das 30jährige Jubiläum des Oberabbiners Dr. Simon Hevesi.** In der Reihe der Festlichkeiten, welche anlässlich des 30jährigen Priesterjubiläums des Oberabbiners Dr. Simon Hevesi veranstaltet werden, nimmt der heute abends im Speisesaale des Leopoldstädter Kaffeehauses vor sich gegangene Teabend des Landesverbandes der ungarischen israelitischen Vereine und der israelitischen Bezirks-Frauenvereine eine hervorragende Stelle ein.

Gegen 5 Uhr nachmittags hatten sich die Vorsteherung des Landesverbandes, die Deputationen sämtlicher Bezirks-Frauenvereine, die Jünglinge des isr. Mädchenwaisenhauses und ein zahlreiches Festpublikum eingefunden. Im Namen der Frauenvereine begrüßte Präsidentin Frau Dr. Marzell Baracs den Jubilar mit einer schwingvollen Ansprache und überreichte ihm eine wertvolle Festesgabe. Frau Moriz Eichbaum verleierte die Gefühle der Mitglieder des isr. Frauenvereines des 5. Bezirks, die kleine Margit Klauer die der Waisenkinder, in deren Namen sie dem jubelnden Seelforger einen schlichten Blumenstrauß überreichte. Nach der Dankesantwort Dr. Simon Hevesis, der auf die der jüdischen Frauen harrenden wichtigen Aufgaben auf dem Gebiete der Vertiefung des Glaubens verwies, blieben die Gäste bis in die späten Abendstunden beisammen. Dreißig Waisenkinder wurden von den Damen des Arrangierungskomitees in liebenswürdigster Weise bewirtet.

*** Gegen 5 Uhr nachmittags hatten sich die Vorsteherung des Landesverbandes, die Deputationen sämtlicher Bezirks-Frauenvereine, die Jünglinge des isr. Mädchenwaisenhauses und ein zahlreiches Festpublikum eingefunden.** Im Namen der Frauenvereine begrüßte Präsidentin Frau Dr. Marzell Baracs den Jubilar mit einer schwingvollen Ansprache und überreichte ihm eine wertvolle Festesgabe. Frau Moriz Eichbaum verleierte die Gefühle der Mitglieder des isr. Frauenvereines des 5. Bezirks, die kleine Margit Klauer die der Waisenkinder, in deren Namen sie dem jubelnden Seelforger einen schlichten Blumenstrauß überreichte. Nach der Dankesantwort Dr. Simon Hevesis, der auf die der jüdischen Frauen harrenden wichtigen Aufgaben auf dem Gebiete der Vertiefung des Glaubens verwies, blieben die Gäste bis in die späten Abendstunden beisammen. Dreißig Waisenkinder wurden von den Damen des Arrangierungskomitees in liebenswürdigster Weise bewirtet.

*** Gegen 5 Uhr nachmittags hatten sich die Vorsteherung des Landesverbandes, die Deputationen sämtlicher Bezirks-Frauenvereine, die Jünglinge des isr. Mädchenwaisenhauses und ein zahlreiches Festpublikum eingefunden.** Im Namen der Frauenvereine begrüßte Präsidentin Frau Dr. Marzell Baracs den Jubilar mit einer schwingvollen Ansprache und überreichte ihm eine wertvolle Festesgabe. Frau Moriz Eichbaum verleierte die Gefühle der Mitglieder des isr. Frauenvereines des 5. Bezirks, die kleine Margit Klauer die der Waisenkinder, in deren Namen sie dem jubelnden Seelforger einen schlichten Blumenstrauß überreichte. Nach der Dankesantwort Dr. Simon Hevesis, der auf die der jüdischen Frauen harrenden wichtigen Aufgaben auf dem Gebiete der Vertiefung des Glaubens verwies, blieben die Gäste bis in die späten Abendstunden beisammen. Dreißig Waisenkinder wurden von den Damen des Arrangierungskomitees in liebenswürdigster Weise bewirtet.

*** Gegen 5 Uhr nachmittags hatten sich die Vorsteherung des Landesverbandes, die Deputationen sämtlicher Bezirks-Frauenvereine, die Jünglinge des isr. Mädchenwaisenhauses und ein zahlreiches Festpublikum eingefunden.** Im Namen der Frauenvereine begrüßte Präsidentin Frau Dr. Marzell Baracs den Jubilar mit einer schwingvollen Ansprache und überreichte ihm eine wertvolle Festesgabe. Frau Moriz Eichbaum verleierte die Gefühle der Mitglieder des isr. Frauenvereines des 5. Bezirks, die kleine Margit Klauer die der Waisenkinder, in deren Namen sie dem jubelnden Seelforger einen schlichten Blumenstrauß überreichte. Nach der Dankesantwort Dr. Simon Hevesis, der auf die der jüdischen Frauen harrenden wichtigen Aufgaben auf dem Gebiete der Vertiefung des Glaubens verwies, blieben die Gäste bis in die späten Abendstunden beisammen. Dreißig Waisenkinder wurden von den Damen des Arrangierungskomitees in liebenswürdigster Weise bewirtet.

*** Gegen 5 Uhr nachmittags hatten sich die Vorsteherung des Landesverbandes, die Deputationen sämtlicher Bezirks-Frauenvereine, die Jünglinge des isr. Mädchenwaisenhauses und ein zahlreiches Festpublikum eingefunden.** Im Namen der Frauenvereine begrüßte Präsidentin Frau Dr. Marzell Baracs den Jubilar mit einer schwingvollen Ansprache und überreichte ihm eine wertvolle Festesgabe. Frau Moriz Eichbaum verleierte die Gefühle der Mitglieder des isr. Frauenvereines des 5. Bezirks, die kleine Margit Klauer die der Waisenkinder, in deren Namen sie dem jubelnden Seelforger einen schlichten Blumenstrauß überreichte. Nach der Dankesantwort Dr. Simon Hevesis, der auf die der jüdischen Frauen harrenden wichtigen Aufgaben auf dem Gebiete der Vertiefung des Glaubens verwies, blieben die Gäste bis in die späten Abendstunden beisammen. Dreißig Waisenkinder wurden von den Damen des Arrangierungskomitees in liebenswürdigster Weise bewirtet.

*** Gegen 5 Uhr nachmittags hatten sich die Vorsteherung des Landesverbandes, die Deputationen sämtlicher Bezirks-Frauenvereine, die Jünglinge des isr. Mädchenwaisenhauses und ein zahlreiches Festpublikum eingefunden.** Im Namen der Frauenvereine begrüßte Präsidentin Frau Dr. Marzell Baracs den Jubilar mit einer schwingvollen Ansprache und überreichte ihm eine wertvolle Festesgabe. Frau Moriz Eichbaum verleierte die Gefühle der Mitglieder des isr. Frauenvereines des 5. Bezirks, die kleine Margit Klauer die der Waisenkinder, in deren Namen sie dem jubelnden Seelforger einen schlichten Blumenstrauß überreichte. Nach der Dankesantwort Dr. Simon Hevesis, der auf die der jüdischen Frauen harrenden wichtigen Aufgaben auf dem Gebiete der Vertiefung des Glaubens verwies, blieben die Gäste bis in die späten Abendstunden beisammen. Dreißig Waisenkinder wurden von den Damen des Arrangierungskomitees in liebenswürdigster Weise bewirtet.

*** Gegen 5 Uhr nachmittags hatten sich die Vorsteherung des Landesverbandes, die Deputationen sämtlicher Bezirks-Frauenvereine, die Jünglinge des isr. Mädchenwaisenhauses und ein zahlreiches Festpublikum eingefunden.** Im Namen der Frauenvereine begrüßte Präsidentin Frau Dr. Marzell Baracs den Jubilar mit einer schwingvollen Ansprache und überreichte ihm eine wertvolle Festesgabe. Frau Moriz Eichbaum verleierte die Gefühle der Mitglieder des isr. Frauenvereines des 5. Bezirks, die kleine Margit Klauer die der Waisenkinder, in deren Namen sie dem jubelnden Seelforger einen schlichten Blumenstrauß überreichte. Nach der Dankesantwort Dr. Simon Hevesis, der auf die der jüdischen Frauen harrenden wichtigen Aufgaben auf dem Gebiete der Vertiefung des Glaubens verwies, blieben die Gäste bis in die späten Abendstunden beisammen. Dreißig Waisenkinder wurden von den Damen des Arrangierungskomitees in liebenswürdigster Weise bewirtet.

*** Gegen 5 Uhr nachmittags hatten sich die Vorsteherung des Landesverbandes, die Deputationen sämtlicher Bezirks-Frauenvereine, die Jünglinge des isr. Mädchenwaisenhauses und ein zahlreiches Festpublikum eingefunden.** Im Namen der Frauenvereine begrüßte Präsidentin Frau Dr. Marzell Baracs den Jubilar mit einer schwingvollen Ansprache und überreichte ihm eine wertvolle Festesgabe. Frau Moriz Eichbaum verleierte die Gefühle der Mitglieder des isr. Frauenvereines des 5. Bezirks, die kleine Margit Klauer die der Waisenkinder, in deren Namen sie dem jubelnden Seelforger einen schlichten Blumenstrauß überreichte. Nach der Dankesantwort Dr. Simon Hevesis, der auf die der jüdischen Frauen harrenden wichtigen Aufgaben auf dem Gebiete der Vertiefung des Glaubens verwies, blieben die Gäste bis in die späten Abendstunden beisammen. Dreißig Waisenkinder wurden von den Damen des Arrangierungskomitees in liebenswürdigster Weise bewirtet.

*** Gegen 5 Uhr nachmittags hatten sich die Vorsteherung des Landesverbandes, die Deputationen sämtlicher Bezirks-Frauenvereine, die Jünglinge des isr. Mädchenwaisenhauses und ein zahlreiches Festpublikum eingefunden.** Im Namen der Frauenvereine begrüßte Präsidentin Frau Dr. Marzell Baracs den Jubilar mit einer schwingvollen Ansprache und überreichte ihm eine wertvolle Festesgabe. Frau Moriz Eichbaum verleierte die Gefühle der Mitglieder des isr. Frauenvereines des 5. Bezirks, die kleine Margit Klauer die der Waisenkinder, in deren Namen sie dem jubelnden Seelforger einen schlichten Blumenstrauß überreichte. Nach der Dankesantwort Dr. Simon Hevesis, der auf die der jüdischen Frauen harrenden wichtigen Aufgaben auf dem Gebiete der Vertiefung des Glaubens verwies, blieben die Gäste bis in die späten Abendstunden beisammen. Dreißig Waisenkinder wurden von den Damen des Arrangierungskomitees in liebenswürdigster Weise bewirtet.

einer Weise tragen konnte, daß er darüber der eigenen Leidenschaft vergaß, ist ein siegreicher Feld im Reiche der Seelen. Er hätte in seinem Schmerze billig die Kleider zerreißen können; er tat es nicht. Er leuchtete mit der Fackel des Wissens.

Jeder Abonnent dieses Blattes erhält gratis und franko das

Jahrbuch

des Neuen Bester Journals pro

1924

*** Gleichentag auf dem Schwabenberg.** Das neue große Gebäude des Schwabenberg-Sanatoriums, welches der schönste klimatische Kurort Mitteleuropas sein wird, ist diese Woche unter Dach gelangt. Die Leitung und die Arbeiter begingen das Gleichentag in der üblichen feierlichen Weise.

*** Statistisches von den englischen Wahlen.** Laut offizieller Daten ist die Zahl der Stimmberechtigten in England 18.386.629, darunter fast 7.900.000 Frauen. Nach einer Statistik sind während der ganzen Wahlkampagne 109 Tonnen Wahl-Literatur herausgegeben worden gegen nur 37 Tonnen im Jahre 1923.

*** Die Kölnische Zeitung erscheint wieder.** Aus Köln telegraphiert man: Die Kölnische Zeitung wird vom 7. Dezember ab wieder erscheinen.

*** Vorträge.** Graf Albert Apponyi wird Sonntag, 9. d., 11 Uhr vormittag im Delegationsaal des Parlamentsgebäudes einen Vortrag über seine amerikanischen Eindrücke halten. — Unter dem Titel: „Rechenenschaftsbericht über 70 Jahre“ hält der Handelsmuseumdirektor Armin Szabari am 9. d. (Sonntag) nachmittag 4 Uhr im Othontklub (Esterházygasse 4) einen Vortrag über in- und ausländische Ereignisse und Zustände, die er beobachtet und journalistisch behandelt hat. Gäste sind gern gesehen. — In der wissenschaftlichen Sektion des Landesvereins der Industrie- und Heilpflanzen-Produzenten und Verarbeiter (Rázttelek) hält am 13. d., 1/7 Uhr abends der f. ung. Oekonomierat Dr. Franz Darvas einen Vortrag über die Entwicklung der Produktion und Verwertung unserer wildwachsenden Drogenpflanzen. — Der dritte Vortrag in dem von der Landeskommission für Kunststudien veranstalteten Vortragsszyklus findet am 9. d., Sonntag, vormittag 11 Uhr in der Omnia statt. Dr. Szo Szónyi wird über die Denkmäler der Arpadenzeit sprechen.

*** Der Prozeß Albert Barthas gegen einen Oberleutnant.** Wie aus Szekesfehervar berichtet wird, hat heute vor dem dortigen Gerichtshof die fortgesetzte Verhandlung in dem Prozeß stattgefunden, den der ehemalige Kriegsminister Albert Bartha gegen den Oberleutnant Sigmund Galocsh angezettelt hatte.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Verhandlung unterbreiteten beide Verteidiger eine Reihe von Anträgen, denen seitens des Gerichts nur zum Teile stattgegeben wurde. Sodann folgten die Plädoyers. Dr. Géza Hollly schilderte die während des Regimes Karoliherrschende Stimmung, die damaligen politischen Zustände und berief sich auf ein Manifest des Königs Karl, in dem die Aufforderung enthalten ist, sich von der Monarchie loszureißen. Graf Theodor Bathányi habe ausgesagt, daß Bartha sich in der Proklamierung der Banater Republik ausschließlich vom patriotischen Standpunkt leiten ließ. Der Verteidiger plädiert für die

strenge Bestrafung. Der Verteidiger des Oberleutnants Galocsh, Dr. Oliver Cöttövényi vermahnt darauf, daß sein Klient stets für patriotische Ziele gekämpft habe und daß ihn patriotische Ziele auch geleitet hätten, als er den betreffenden Artikel schrieb. Er bittet um den Freispruch des Angeklagten. Um Viertel 7 Uhr wurde das Urteil verkündet. Oberleutnant Galocsh wurde wegen Verleumdung zu einer Hauptstrafe von 100.000 und zu einer Nebenstrafe von 50.000 Kronen, sowie zur Tragung sämtlicher Prozeßkosten verurteilt, die ungefähr anderthalb Millionen Kronen betragen. Die Vollstreckung des Urteils wurde jedoch auf drei Jahre suspendiert. In der Begründung des Urteils wird darauf verwiesen, daß es Galocsh nicht gelungen sei, den Nachweis zu erbringen, daß Bartha dem Josef Bogány die Bildung der Arm-Bataillone veranlaßt habe und daß es nicht erwiesen werden konnte, daß Bartha an der Zerlegung der Armee schuld sei. Beide Parteien meldeten gegen das Urteil die Appellation an.

*** Die Nichtpreise der Lebensmittel.** Das Preisbureau des Ministerpräsidenten teilt mit, daß bei den am 6. Dezember in der Zentralmarkthalle vorgekommenen Verläufen an die Konsumenten die folgenden Durchschnittspreise in Geltung waren:

Rindfleisch: Hinteres I. 10,600, II. 7,600, Vorderes I. 9,200, II. 4,800, Sulzbüschel 4,400 bis 9,000; Kalbfleisch: Hinteres I. 16,000 bis 18,000, II. 12,000, Vorderes I. 10,000, II. 7,600, Börtelfleisch 5,600 bis 9,000; Schweinefleisch: Schlegel 11,800, Schulter 11,800, Karree 13,000, Fett 14,000, Schmor 14,000, Speck 12,800; Grieben 13,500, Schmalz: Hinteres I. 8,600, II. 5,600, Vorderes I. 6,400, II. 4,400; Milch per Liter 1350, Butter per Kilogramm 19,000 bis 24,000, Kochbutter 16,000 bis 18,000, Rahm 3,200, Topfen 1,600 bis 2,300, Eier per Stück 750 bis 850, Kartoffeln, weiß 340, Wollmann 340, roßa 520, Bohnen, bunte 2,300, weiße 2,200, Wachtelbohnen 3,000, Hauptkraut 320, gemischtes Grünzeug 600 bis 750, Zwiebeln 340 bis 400, Knoblauch 600, Kohl 550, Linsen 2,800 bis 3,200, Erbsen 3,000 bis 3,800, Mohr 4,600, Nessel 3,000 bis 6,000, Birnen 3,000 bis 7,000, Äpfel 4,000, Brot, halbhoch, beim Bäcker 1,400, beim Wiederverkäufer 1,460, Roggenbrot 1,260, beziehungsweise 1,300, Semmeln 120, beziehungsweise 125.

*** Silberne Plakette für einen Zigeunerprimas.** Eine nicht alltägliche Auszeichnung ist dieser Tage dem Balatonfürderer Zigeunerprimas Gabriel Rozak zuteil geworden. Die Badedirektion hat ihm in Anerkennung seiner langjährigen erfolgreichen künstlerischen Tätigkeit eine silberne Plakette überreicht und ihm dadurch eine Ehrung bereitet, die Rozak wohl verdient hat. Rozak ist der erklärte Liebling des Balatonfürderer Badepublikums und zahllos sind seine Verehrer und Verehrerinnen. Er ist ein echter Künstler und versteht die Geige meisterhaft zu handhaben. Wenn er spielt, verstummt alles um ihn und andächtig lauscht das Publikum den Tönen, die er seinem Instramente zu entlocken versteht. Die ihm zuteil gewordene Auszeichnung wird zweifellos auch seine zahlreichen Freunde mit Genugtuung erfüllen.

*** Gattenmord.** Aus Szekesfehervar wird gemeldet: In Szarhögard hat sich Dienstag eine blutige Familientragödie abgespielt. Die 59jährige Gattin des pensionierten Eisenbahnbeamten Andreas Földesi erschloß ihren Gatten in einem Anfall von Eifersucht. Die Gattenmörderin gibt an, daß ihr Gatte mit einer jungen Frau seit drei Jahren ein Liebesverhältnis unterhalten habe. Dies vermochte sie nicht zu ertragen und in ihrer Verzweiflung beschloß sie, ihren Gatten zu töten.

*** Five o'clock-Tea bei der Baronin Lehár.** Unter diesem Titel veröffentlichte Li Kemzedel am 23. April v. J. einen Artikel, in welchem der Baronin Lehár Benennung impudiert waren, als ob F.R.L. Paul Hegedüs in den Tagen der Subdärfier Kämpfe beim König erschienen wäre und hier Tränen vergossen hätte, weil man das Oberkommando dem Baron Lehár und nicht ihm, Hegedüs, übergeben habe. Diese Behauptung, die F.R.L. Hegedüs rektifiziert haben wollte, wurde von demselben Blatt am darauffolgenden Tage aufrechterhalten. Infolgedessen belangte Hegedüs den Redakteur Josef Cavallier und den Mitarbeiter des Li Kemzedel Dr. Alexander Berényi wegen Verleumdung. Der Strafgerichtshof verurteilte beide Angeklagten zu je einem Monat Gefängnis und je 100.000 K. Geldstrafe. Heute verhandelte die kön. Tafel unter dem Vorsitz Dr. Degré die Angelegenheit. Die kön. Tafel ordnete die Einberufung des Barons Anton Lehár als Zeugen an.

*** Erdbeben.** Aus Potsdam telegraphiert man: Gestern 10 Uhr abends wurde im preussischen geodätischen Institut ein mittelstarkes Erdbeben mit einer Herddistanz von etwa 1600 Kilometern registriert.

*** Lehel Kádár neuerlich verurteilt.** Am 5. November v. J. hatte der Nationalparlamentabgeordnete Rudolf Kupert gegen Lehel Kádár einen Prozeß angezettelt, über dessen Verlauf Emanuel Czeglédy im Szózat einen Bericht veröffentlichte; in der gleichen Nummer nannte ihn Kádár in einer besonderen Rottz einen Mantelbrecher. Die Folge war ein neuerlicher Prozeß gegen die beiden Journalisten, die in erster Instanz zu je 100.000 Kronen Geldstrafe verurteilt wurden. Infolge Appellation wurde diese Angelegenheit heute von der kön. Tafel im Senate des Kurialrichters Dr. Nikolaus Degré verhandelt. Die Tafel bestätigte die Verurteilung Lehel Kádárs, sprach jedoch Emanuel Czeglédy frei.

*** Strafprozeß des Friedrichschen Staatssekretärs Eugen Bartha.** Heute begann vor dem hiesigen Strafgerichtshof (Senat des Tafelrichters Dr. Wáfarhelyi) der Strafprozeß gegen den ehemaligen Staatssekretär im Friedrich-Rabinett Eugen Bartha, der des Verbrechens des in vierzehn Fällen begangenen Betruges beschuldigt ist.

Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt-Stellvertreter Dr. Szokolay, die Verteidigung Dr. Georg Bárdos. Eugen Bartha erklärte sich für nichtschuldig und vermahnte sich mit

dem Urteil. Der Senat des Tafelrichters Dr. Wáfarhelyi verurteilte Eugen Bartha zu einer Hauptstrafe von 100.000 Kronen und zu einer Nebenstrafe von 50.000 Kronen, sowie zur Tragung sämtlicher Prozeßkosten. Die Vollstreckung des Urteils wurde jedoch auf drei Jahre suspendiert. In der Begründung des Urteils wird darauf verwiesen, daß es Bartha nicht gelungen sei, den Nachweis zu erbringen, daß Bartha dem Josef Bogány die Bildung der Arm-Bataillone veranlaßt habe und daß es nicht erwiesen werden konnte, daß Bartha an der Zerlegung der Armee schuld sei. Beide Parteien meldeten gegen das Urteil die Appellation an.

*** Die Nichtpreise der Lebensmittel.** Das Preisbureau des Ministerpräsidenten teilt mit, daß bei den am 6. Dezember in der Zentralmarkthalle vorgekommenen Verläufen an die Konsumenten die folgenden Durchschnittspreise in Geltung waren:

Rindfleisch: Hinteres I. 10,600, II. 7,600, Vorderes I. 9,200, II. 4,800, Sulzbüschel 4,400 bis 9,000; Kalbfleisch: Hinteres I. 16,000 bis 18,000, II. 12,000, Vorderes I. 10,000, II. 7,600, Börtelfleisch 5,600 bis 9,000; Schweinefleisch: Schlegel 11,800, Schulter 11,800, Karree 13,000, Fett 14,000, Schmor 14,000, Speck 12,800; Grieben 13,500, Schmalz: Hinteres I. 8,600, II. 5,600, Vorderes I. 6,400, II. 4,400; Milch per Liter 1350, Butter per Kilogramm 19,000 bis 24,000, Kochbutter 16,000 bis 18,000, Rahm 3,200, Topfen 1,600 bis 2,300, Eier per Stück 750 bis 850, Kartoffeln, weiß 340, Wollmann 340, roßa 520, Bohnen, bunte 2,300, weiße 2,200, Wachtelbohnen 3,000, Hauptkraut 320, gemischtes Grünzeug 600 bis 750, Zwiebeln 340 bis 400, Knoblauch 600, Kohl 550, Linsen 2,800 bis 3,200, Erbsen 3,000 bis 3,800, Mohr 4,600, Nessel 3,000 bis 6,000, Birnen 3,000 bis 7,000, Äpfel 4,000, Brot, halbhoch, beim Bäcker 1,400, beim Wiederverkäufer 1,460, Roggenbrot 1,260, beziehungsweise 1,300, Semmeln 120, beziehungsweise 125.

*** Silberne Plakette für einen Zigeunerprimas.** Eine nicht alltägliche Auszeichnung ist dieser Tage dem Balatonfürderer Zigeunerprimas Gabriel Rozak zuteil geworden. Die Badedirektion hat ihm in Anerkennung seiner langjährigen erfolgreichen künstlerischen Tätigkeit eine silberne Plakette überreicht und ihm dadurch eine Ehrung bereitet, die Rozak wohl verdient hat. Rozak ist der erklärte Liebling des Balatonfürderer Badepublikums und zahllos sind seine Verehrer und Verehrerinnen. Er ist ein echter Künstler und versteht die Geige meisterhaft zu handhaben. Wenn er spielt, verstummt alles um ihn und andächtig lauscht das Publikum den Tönen, die er seinem Instramente zu entlocken versteht. Die ihm zuteil gewordene Auszeichnung wird zweifellos auch seine zahlreichen Freunde mit Genugtuung erfüllen.

*** Gattenmord.** Aus Szekesfehervar wird gemeldet: In Szarhögard hat sich Dienstag eine blutige Familientragödie abgespielt. Die 59jährige Gattin des pensionierten Eisenbahnbeamten Andreas Földesi erschloß ihren Gatten in einem Anfall von Eifersucht. Die Gattenmörderin gibt an, daß ihr Gatte mit einer jungen Frau seit drei Jahren ein Liebesverhältnis unterhalten habe. Dies vermochte sie nicht zu ertragen und in ihrer Verzweiflung beschloß sie, ihren Gatten zu töten.

*** Five o'clock-Tea bei der Baronin Lehár.** Unter diesem Titel veröffentlichte Li Kemzedel am 23. April v. J. einen Artikel, in welchem der Baronin Lehár Benennung impudiert waren, als ob F.R.L. Paul Hegedüs in den Tagen der Subdärfier Kämpfe beim König erschienen wäre und hier Tränen vergossen hätte, weil man das Oberkommando dem Baron Lehár und nicht ihm, Hegedüs, übergeben habe. Diese Behauptung, die F.R.L. Hegedüs rektifiziert haben wollte, wurde von demselben Blatt am darauffolgenden Tage aufrechterhalten. Infolgedessen belangte Hegedüs den Redakteur Josef Cavallier und den Mitarbeiter des Li Kemzedel Dr. Alexander Berényi wegen Verleumdung. Der Strafgerichtshof verurteilte beide Angeklagten zu je einem Monat Gefängnis und je 100.000 K. Geldstrafe. Heute verhandelte die kön. Tafel unter dem Vorsitz Dr. Degré die Angelegenheit. Die kön. Tafel ordnete die Einberufung des Barons Anton Lehár als Zeugen an.

*** Erdbeben.** Aus Potsdam telegraphiert man: Gestern 10 Uhr abends wurde im preussischen geodätischen Institut ein mittelstarkes Erdbeben mit einer Herddistanz von etwa 1600 Kilometern registriert.

*** Lehel Kádár neuerlich verurteilt.** Am 5. November v. J. hatte der Nationalparlamentabgeordnete Rudolf Kupert gegen Lehel Kádár einen Prozeß angezettelt, über dessen Verlauf Emanuel Czeglédy im Szózat einen Bericht veröffentlichte; in der gleichen Nummer nannte ihn Kádár in einer besonderen Rottz einen Mantelbrecher. Die Folge war ein neuerlicher Prozeß gegen die beiden Journalisten, die in erster Instanz zu je 100.000 Kronen Geldstrafe verurteilt wurden. Infolge Appellation wurde diese Angelegenheit heute von der kön. Tafel im Senate des Kurialrichters Dr. Nikolaus Degré verhandelt. Die Tafel bestätigte die Verurteilung Lehel Kádárs, sprach jedoch Emanuel Czeglédy frei.

*** Strafprozeß des Friedrichschen Staatssekretärs Eugen Bartha.** Heute begann vor dem hiesigen Strafgerichtshof (Senat des Tafelrichters Dr. Wáfarhelyi) der Strafprozeß gegen den ehemaligen Staatssekretär im Friedrich-Rabinett Eugen Bartha, der des Verbrechens des in vierzehn Fällen begangenen Betruges beschuldigt ist.

Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt-Stellvertreter Dr. Szokolay, die Verteidigung Dr. Georg Bárdos. Eugen Bartha erklärte sich für nichtschuldig und vermahnte sich mit

dem Urteil. Der Senat des Tafelrichters Dr. Wáfarhelyi verurteilte Eugen Bartha zu einer Hauptstrafe von 100.000 Kronen und zu einer Nebenstrafe von 50.000 Kronen, sowie zur Tragung sämtlicher Prozeßkosten. Die Vollstreckung des Urteils wurde jedoch auf drei Jahre suspendiert. In der Begründung des Urteils wird darauf verwiesen, daß es Bartha nicht gelungen sei, den Nachweis zu erbringen, daß Bartha dem Josef Bogány die Bildung der Arm-Bataillone veranlaßt habe und daß es nicht erwiesen werden konnte, daß Bartha an der Zerlegung der Armee schuld sei. Beide Parteien meldeten gegen das Urteil die Appellation an.

*** Die Nichtpreise der Lebensmittel.** Das Preisbureau des Ministerpräsidenten teilt mit, daß bei den am 6. Dezember in der Zentralmarkthalle vorgekommenen Verläufen an die Konsumenten die folgenden Durchschnittspreise in Geltung waren:

Rindfleisch: Hinteres I. 10,600, II. 7,600, Vorderes I. 9,200, II. 4,800, Sulzbüschel 4,400 bis 9,000; Kalbfleisch: Hinteres I. 16,000 bis 18,000, II. 12,000, Vorderes I. 10,000, II. 7,600, Börtelfleisch 5,600 bis 9,000; Schweinefleisch: Schlegel 11,800, Schulter 11,800, Karree 13,000, Fett 14,000, Schmor 14,000, Speck 12,800; Grieben 13,500, Schmalz: Hinteres I. 8,600, II. 5,600, Vorderes I. 6,400, II. 4,400; Milch per Liter 1350, Butter per Kilogramm 19,000 bis 24,000, Kochbutter 16,000 bis 18,000, Rahm 3,200, Topfen 1,600 bis 2,300, Eier per Stück 750 bis 850, Kartoffeln, weiß 340, Wollmann 340, roßa 520, Bohnen, bunte 2,300, weiße 2,200, Wachtelbohnen 3,000, Hauptkraut 320, gemischtes Grünzeug 600 bis 750, Zwiebeln 340 bis 400, Knoblauch 600, Kohl 550, Linsen 2,800 bis 3,200, Erbsen 3,000 bis 3,800, Mohr 4,600, Nessel 3,000 bis 6,000, Birnen 3,000 bis 7,000, Äpfel 4,000, Brot, halbhoch, beim Bäcker 1,400, beim Wiederverkäufer 1,460, Roggenbrot 1,260, beziehungsweise 1,300, Semmeln 120, beziehungsweise 125.

*** Silberne Plakette für einen Zigeunerprimas.** Eine nicht alltägliche Auszeichnung ist dieser Tage dem Balatonfürderer Zigeunerprimas Gabriel Rozak zuteil geworden. Die Badedirektion hat ihm in Anerkennung seiner langjährigen erfolgreichen künstlerischen Tätigkeit eine silberne Plakette überreicht und ihm dadurch eine Ehrung bereitet, die Rozak wohl verdient hat. Rozak ist der erklärte Liebling des Balatonfürderer Badepublikums und zahllos sind seine Verehrer und Verehrerinnen. Er ist ein echter Künstler und versteht die Geige meisterhaft zu handhaben. Wenn er spielt, verstummt alles um ihn und andächtig lauscht das Publikum den Tönen, die er seinem Instramente zu entlocken versteht. Die ihm zuteil gewordene Auszeichnung wird zweifellos auch seine zahlreichen Freunde mit Genugtuung erfüllen.

*** Gattenmord.** Aus Szekesfehervar wird gemeldet: In Szarhögard hat sich Dienstag eine blutige Familientragödie abgespielt. Die 59jährige Gattin des pensionierten Eisenbahnbeamten Andreas Földesi erschloß ihren Gatten in einem Anfall von Eifersucht. Die Gattenmörderin gibt an, daß ihr Gatte mit einer jungen Frau seit drei Jahren ein Liebesverhältnis unterhalten habe. Dies vermochte sie nicht zu ertragen und in ihrer Verzweiflung beschloß sie, ihren Gatten zu töten.

*** Five o'clock-Tea bei der Baronin Lehár.** Unter diesem Titel veröffentlichte Li Kemzedel am 23. April v. J. einen Artikel, in welchem der Baronin Lehár Benennung impudiert waren, als ob F.R.L. Paul Hegedüs in den Tagen der Subdärfier Kämpfe beim König erschienen wäre und hier Tränen vergossen hätte, weil man das Oberkommando dem Baron Lehár und nicht ihm, Hegedüs, übergeben habe. Diese Behauptung, die F.R.L. Hegedüs rektifiziert haben wollte, wurde von demselben Blatt am darauffolgenden Tage aufrechterhalten. Infolgedessen belangte Hegedüs den Redakteur Josef Cavallier und den Mitarbeiter des Li Kemzedel Dr. Alexander Berényi wegen Verleumdung. Der Strafgerichtshof verurteilte beide Angeklagten zu je einem Monat Gefängnis und je 100.000 K. Geldstrafe. Heute verhandelte die kön. Tafel unter dem Vorsitz Dr. Degré die Angelegenheit. Die kön. Tafel ordnete die Einberufung des Barons Anton Lehár als Zeugen an.

Der Verteidiger des Oberleutnants Galocsh, Dr. Oliver Cöttövényi vermahnt darauf, daß sein Klient stets für patriotische Ziele gekämpft habe und daß ihn patriotische Ziele auch geleitet hätten, als er den betreffenden Artikel schrieb. Er bittet um den Freispruch des Angeklagten. Um Viertel 7 Uhr wurde das Urteil verkündet. Oberleutnant Galocsh wurde wegen Verleumdung zu einer Hauptstrafe von 100.000 und zu einer Nebenstrafe von 50.000 Kronen, sowie zur Tragung sämtlicher Prozeßkosten verurteilt, die ungefähr anderthalb Millionen Kronen betragen. Die Vollstreckung des Urteils wurde jedoch auf drei Jahre suspendiert. In der Begründung des Urteils wird darauf verwiesen, daß es Galocsh nicht gelungen sei, den Nachweis zu erbringen, daß Bartha dem Josef Bogány die Bildung der Arm-Bataillone veranlaßt habe und daß es nicht erwiesen werden konnte, daß Bartha an der Zerlegung der Armee schuld sei. Beide Parteien meldeten gegen das Urteil die Appellation an.

*** Die Nichtpreise der Lebensmittel.** Das Preisbureau des Ministerpräsidenten teilt mit, daß bei den am 6. Dezember in der Zentralmarkthalle vorgekommenen Verläufen an die Konsumenten die folgenden Durchschnittspreise in Geltung waren:

Rindfleisch: Hinteres I. 10,600, II. 7,600, Vorderes I. 9,200, II. 4,800, Sulzbüschel 4,400 bis 9,000; Kalbfleisch: Hinteres I. 16,000 bis 18,000, II. 12,000, Vorderes I. 10,000, II. 7,600, Börtelfleisch 5,600 bis 9,000; Schweinefleisch: Schlegel 11,800, Schulter 11,800, Karree 13,000, Fett 14,000, Schmor 14,000, Speck 12,800; Grieben 13,500, Schmalz: Hinteres I. 8,600, II. 5,600, Vorderes I. 6,400, II. 4,400; Milch per Liter 1350, Butter per Kilogramm 19,000 bis 24,000, Kochbutter 16,000 bis 18,000, Rahm 3,200, Topfen 1,600 bis 2,300, Eier per Stück 750 bis 850, Kartoffeln, weiß 340, Wollmann 340, roßa 520, Bohnen, bunte 2,300, weiße 2,200, Wachtelbohnen 3,000, Hauptkraut 320, gemischtes Grünzeug 600 bis 750, Zwiebeln 340 bis 400, Knoblauch 600, Kohl 550, Linsen 2,800 bis 3,200, Erbsen 3,000 bis 3,800, Mohr 4,600, Nessel 3,000 bis 6,000, Birnen 3,000 bis 7,000, Äpfel 4,000, Brot, halbhoch, beim Bäcker 1,400, beim Wiederverkäufer 1,460, Roggenbrot 1,260, beziehungsweise 1,300, Semmeln 120, beziehungsweise 125.

*** Silberne Plakette für einen Zigeunerprimas.** Eine nicht alltägliche Auszeichnung ist dieser Tage dem Balatonfürderer Zigeunerprimas Gabriel Rozak zuteil geworden. Die Badedirektion hat ihm in Anerkennung seiner langjährigen erfolgreichen künstlerischen Tätigkeit eine silberne Plakette überreicht und ihm dadurch eine Ehrung bereitet, die Rozak wohl verdient hat. Rozak ist der erklärte Liebling des Balatonfürderer Badepublikums und zahllos sind seine Verehrer und Verehrerinnen. Er ist ein echter Künstler und versteht die Geige meisterhaft zu handhaben. Wenn er spielt, verstummt alles um ihn und andächtig lauscht das Publikum den Tönen, die er seinem Instramente zu entlocken versteht. Die ihm zuteil gewordene Auszeichnung wird zweifellos auch seine zahlreichen Freunde mit Genugtuung erfüllen.

*** Gattenmord.** Aus Szekesfehervar wird gemeldet: In Szarhögard hat sich Dienstag eine blutige Familientragödie abgespielt. Die 59jährige Gattin des pensionierten Eisenbahnbeamten Andreas Földesi erschloß ihren Gatten in einem Anfall von Eifersucht. Die Gattenmörderin gibt an, daß ihr Gatte mit einer jungen Frau seit drei Jahren ein Liebesverhältnis unterhalten habe. Dies vermochte sie nicht zu ertragen und in ihrer Verzweiflung beschloß sie, ihren Gatten zu töten.

*** Five o'clock-Tea bei der Baron**

der Entscheidung dagegen, daß er den Titel eines Staatssekretärs akzeptiert habe. Nach dem Zusammenbruch der Komitregierung ließ ihn Erzherzog Josef zu sich rufen. Beim Erzherzog fand er Stefan Friedrich, sie verhandelten über verschiedene wichtige Fragen, namentlich darüber, daß Admiral Troubridge den Wunsch ausgesprochen hatte, daß im ungarischen Ministerrat ein Vertreter der ungarischen Arbeiterpartei sitzen solle und über die Fahrt Ernst Garamis in die Schweiz, und darüber, ob Erzherzog Josef zum König von Ungarn gewählt werde. Erzherzog Josef richtete damals an ihn die Frage, ob er das Amt eines Staatssekretärs im Gewerbe- und Arbeitsministerium übernehmen wolle. Seine formelle Ernennung zum Staatssekretär habe er niemals erteilt, da er dies für überflüssig hielt. Was die Anklagen betrifft, erklärte der Angeklagte, daß es ihm niemals eingefallen sei, jemand übernotieren zu wollen. Die gegen ihn gerichteten Anschuldigungen seien lediglich privatrechtlicher Natur. Er hätte alle verprochenen Lieferungen prompt ausgeführt, wenn ihm keine Verhinderung daran nicht verhindert hätte. — Die Verhandlung dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

*** Grubenunglück.** Aus Rybnik telegraphiert man: Auf Schacht II der Zeche Belegtschall Blücher verunglückte die gesamte Belegschaft infolge Absturzes von Steinhäfen. Bisher wurden zwei Tote und drei Schwerverletzte geborgen.

*** Organisation der Kleinbürger in der Jozsefstadt.** Gestern nachmittags fand auf dem Kalvariaplatz eine Versammlung von Kaufleuten und Gewerbetreibenden statt, um zur Frage der Organisation der Kleinbürger Stellung zu nehmen. Nach den Eröffnungsworten des Vorsitzenden Franz Hübs sprachen Dr. Samuel Dóczy, Koloman Wie wir erfahren, erfolgt die Einlösung von Brillanten wieder unverändert IV, Varmeghe-utca 7. Kaffeestunden von 9—12 Uhr. Für Gold und Silber Kaffeestunden von 9—5 Uhr.

*** Ueberfahren.** Heute vormittags wurde in der Westergasse die 47jährige Arbeiterin Rozalia Pitolai von einer Elektrischen überfahren. Die Retter brachten sie in lebensgefährlichem Zustand ins Hospital.

*** Lebensmüde.** Die 34jährige Gisela Csury stürzte sich heute vom Dner Kai in die Donau. Sie wurde gerettet und ins Hospital gebracht.

*** Gottesdienste.** In den Tempeln der Pester ist. Religionsgemeinde finden die Gottesdienste wie folgt statt: Freitag abend um 4 Uhr; Samstag früh um 7 Uhr, vormittag um halb 10 in der Tabakgasse und in der Eszäggasse, um 9 Uhr

in den übrigen Tempeln, nachmittag um 4 Uhr, abend um halb 8 Uhr; an Wochentagen früh um 7 Uhr, abend um 4 Uhr. — In den Tempeln der Pester ist. Religionsgemeinde (Entschädigung die folgende: Freitag abend um 4 Uhr, Samstag früh um 7 Uhr, vormittag um 10 Uhr, nachmittag um 3 Uhr. Belopotocz, Wilhelm Danziger, Dr. Tesler Kollmann und Lazar Schwarz zum Gegenstande, worauf die Versammlung auf Antrag Dr. Ladislav Blauers beschloß, bis zur behördlichen Genehmigung der Statuten jeden Donnerstag von 7—9 Uhr abends im Steinerschen Kaffeehaus am Kalvariaplatz eine Kanzlei zu Rat schlägen in Steuerangelegenheiten aufrechtzuerhalten und jeden Sonntag vormittags ebendort Vorträge für Kaufleute und Gewerbetreibende zu veranstalten.

*** Sport.** Ringen. Der Ungarische Ringkämpferverband veranstaltet Samstag abend halb 8 Uhr im alten Abgeordnetenhaus ein Ringkämpfermeeting, in dessen Rahmen die Auswahl der Ringkämpfer, die die ungarischen Farben gegen Oesterreich repräsentieren sollen, erfolgen wird. Der Verband hat in seiner Montag abgehaltenen Sitzung folgende Ringkämpfer zur Teilnahme an den Wettkämpfen eingeladen: Aufgewicht: Armin Naggar (BKA), Josef Laszlo (MAG), Gies (MAG) und Ladislav Remes (MAG); Erjasmann: Ludwig Horvath (MAG). Flaumgewicht: Edmund Radány (BKA), Eugen Nemeth (MAG), Julius Szandorffy (MAG), Josef Polgari oder Stefan Fehér (BKA); Erjasmann: Josef Jucse (MAG). Leichtgewicht: Michael Matura (MAG), Ludwig Kerekes (Suszparos), Franz Gbörgei (MAG), Anton Fekete (Suszparos); Erjasmann: Franz Tiringler (Eisenarbeiter). Kleines Mittelgewicht: Emerich Szalay (MAG), Arpad Mates (MAG), Elemér Siko (MAG), Dr. Alexander Lanka (MAG); Erjasmann: Stefan Resler (Torekves). Großes Mittelgewicht: Dr. Bela Varga (MAG), Stefan Dömény (BKA), Rudolf Ferenczy (MAG), Martin Rosenstein (Suszparos); Erjasmann: Sigmund Kobacs (BKA) und Karl Janó (MAG). Schwergewicht: Raimund Radó (MAG), Otto Szelti (Eisenarbeiter), Bela Nagy (Eszeged) und Emerich Deál (MAG).

Familien-Nachricht.

Leo Garamis und Irma Bozjak haben sich am 6. d. vermählt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Unsere Schaufenster sagen Ihnen, wie Sie wertvolle praktische Weihnachtsgeschenke billig kaufen. De-La, VII., Eljabeihring 28.

Eine Schlacht in einem Kaffeehause.

Das gestörte Kinderbekleidungsfest. — Soldaten stürmten in das Café Lázár (Trommelgasse) und überfielen die Gäste. — Mehrere Verwundete. — Ein Soldat durch Messerstiche getötet. — Der Geflügelhändler Leopold Löbl des Totschlags verdächtig. — Drei Soldaten zur Stadthauptmannschaft eingeführt.

In dem Trommelgasse 20 befindlichen Café Lázár veranstaltete die „Tischgesellschaft der Kleinbürger“ heute nachmittag ein Kinderbekleidungsfest, bei dem 85 arme Kinder mit Kleidungsstücken bedacht wurden. Nach der Feier blieben die Mitglieder der Tischgesellschaft, an hundert Bürger mit dem zur Feier erschienenen Abgeordneten Emil Piskler und dem Vorsteher des 7. Bezirks, im Kaffeehause beisammen, als gegen vierel 10 Uhr acht Personen in Militäruniform erschienen, an einem Tische nächst der Küche Platz nahmen und schwarzen Kaffee bestellten. Nach wenigen Minuten riß von der Straße abermals ein Soldat die Wüstür auf und rief den Soldaten zu: „Zu Hilfe! Draußen schlagen mich die Juden!“ Im Nu sprangen vier Soldaten auf und stürzten, ihren abgelegten Ueberwurf in den Händen schwingend, zum Kaffeehause hinaus. Nach einer Minute folgten ihnen auch die anderen vier Soldaten, wobei einer von ihnen, nach Angabe eines Ohrenzeugen, bemerkt haben soll: „Hier gibt es viele Juden! Hier wollen wir keinen Kaffee trinken.“

Einige Minuten später tauchte in der nach der Trommelgasse führenden Glastüre des Lokals einer der Soldaten mit gezücktem Bajonett auf und schlug damit die Türscheiben ein, worauf die übrigen Soldaten gleichfalls mit gezückten Bajonetten in das Lokal stürmten und die Gäste wütend angriffen. Es brach eine große Panik aus, die friedlichen Gäste, unter ihnen auch zahlreiche Frauen, flüchteten nach der Front in der Hollógasse. Mehrere Gäste wurden verletzt, schließlich wichen die Soldaten wieder zurück. Einige in der Nähe postierte Polizeimänner stürmten auf die Silbergasse nach dem Café Lázár, stellten sich den flüchtenden Soldaten entgegen und verhafteten drei von ihnen. Inzwischen dauerte die Panik in dem förmlich einem Schlachtfelde gleichenden, mit Trümmern überfüllten Kaffeehause weiter. Vor der in die Trommelgasse führenden Türe des Kaffeehauses lag in einer Blutlache ein anscheinend lebloser Soldat.

Die Retter wurden gerufen, die mehrere leichter Verletzte verbanden, doch waren inzwischen viele schon vor der Ankunft der Retter dabongeeilt und hatten sich nicht verbinden lassen. Dem Soldaten konnten die Retter nicht mehr helfen, denn als sie eintrafen, war er bereits tot. Niemand wußte, wer den Soldaten getötet hat. Dort, wo sein Leichnam lag, hatte sich keiner der Kaffeehausgäste befunden, da sie auf der

Hollógassenfront geblieben waren. Am Gesichte des Soldaten waren die Spuren mehrerer Stiche, am Kopfe mehrere Quetschungen sichtbar. Der Unglückliche war Patrouillenführer, trug aber die Unteroffiziersquaste.

Von der Zentralinspektion der Polizei trafen Stadthauptmann Bozjaky und Detektivoberinspektor Dencsó mit mehreren Polizisten und Detektivs ein, sowie der Polizeikommissar Mészáros. Die Polizei nahm sofort die Untersuchung auf, verhörte die Kellerer und die Gäste, aber niemand vermochte über den traurigen Fall Aufschluß zu erteilen. In der Tasche des toten Soldaten fand man sein Lohnbuch, aus dem hervorging, daß er Mathias Tremmer heiße, 28 Jahre alt und Patrouillenführer der 2. Kompanie des 10. Honvédinfanterieregiments sei, sowie daß er seine Lohnung zuletzt im Oktober bezogen habe, seitdem daher nicht mehr beim Truppenkörper gewesen sein mochte.

Die Polizei verhörte unter anderen einen etwa 40jährigen Mann, der am Kopfe und am rechten Handgelenk verbunden war. Es ist dies der Geflügelhändler Löbl aus der Trommelgasse. Der Polizei fiel es sofort auf, daß während die Mitglieder der Tischgesellschaft im Festtagskleid waren, Löbl Lederärmel und eine Lederhülle anhatte. Die Zeugen gaben an, daß Löbl Stammgast des Kaffeehauses sei und daher auch an diesem Abend dort gewesen sein mochte, sicher erinnerte sich niemand daran. Die in der Gegend diensttuenden Polizisten teilten den Polizeibeamten mit, daß Löbl ein bekannter Kaufbold sei. Löbl wurde aufgefordert, wenn er eventuell eine Waffe bei sich habe, diese herauszugeben. Er erwiderte, er habe keine Waffe bei sich. Als man dann eine Leibesvisitation vornahm, fand man bei ihm den Stiel eines großen Messers. Die Klinge fehlte. Man durchsuchte das Kaffeehaus und fand hinter

einem nächst dem Fenster stehenden Diwan die Klinge blutig vor. Löbl wurde zur Verantwortung gezogen, doch er leugnete, den Soldaten getötet zu haben. Es liegt der Verdacht vor, daß Löbl vor dem Kaffeehause mit den Soldaten im Streit geraten war und als diese ins Kaffeehaus zurückkehrten, ging er ihnen nach, geriet in der Tür mit Tremmer in Streit und stach ihn nieder.

Bei der Durchsuchung des Kaffeehauses fand man zwei Bajonette und eine zerbrochene Säbelklinge. Die festgenommenen drei Soldaten wurden zur Stadthauptmannschaft des 7. Bezirks gebracht, wo sie zurückgehalten werden, bis die vom Stadtkommando entsandene Kommission sie abholt.

Spät nachts wird uns gemeldet: Vom Stadtkommando erschien unter Führung des Obersten Zsifkovics eine Militärkommission, die ihrerseits jene drei Soldaten in Verwahrung nahm, die festgenommen werden konnten. Die Soldaten sagten aus, daß sie schwerbetrunken ins Café gekommen seien. Sie gestehen wohl, daß sie Schmäherungen gegen die Juden ausstießen und einige Fenster einschlugen, doch können sie sich an die näheren Einzelheiten des Falles nicht erinnern. Sie glauben, sie seien von Löbl angegriffen worden, doch wissen sie nicht, wo die Sache verlaufen sei.

Der Soldat ist arg zugerichtet worden. Auf der Schädeldedeck trug er die Spur eines wuchtigen Schlagens. Die Unterlippe war durchschnitten, am Hals eine Stichwunde, an der Brust ein von der einen Seite bis zur anderen ragender Schnitt und schließlich am Rücken fünf Stiche, deren einer genügt hätte.

Nach der offiziellen Darstellung im M. A. habe Löbl die eindringenden Soldaten aufgefordert, die Ruhe nicht zu stören. Hieraus entstand ein Wortwechsel und dann eine Schlägerei. An dieser nahmen auch die Kaffeehausgäste teil.

Löbl geständig.

Unter der Last der Beweise gestand Leopold Löbl bei der Oberstadthauptmannschaft, wofür er eingeführt wurde, daß er den Soldaten getötet hat. Er sei in der Nähe der Tür gefessen, als er hörte, daß man sich auf der Straße raufe. Er sprang auf, um auf die Straße zu eilen, doch wurde er von Tremmer angehalten, der ihm einen Stieb auf den Kopf versetzte. Er fiel um, doch raffte er sich wieder auf und versetzte Tremmer mehrere Stiche. Er wurde in Gewahrsam genommen.

Theater, Kunst und Literatur.

„Az első hajnal.“

„Das innere Licht.“ Schauspiel in drei Akten von Hugo Csengö. Zum ersten Mal im Renaissance-theater am 6. Dezember.

„Az első hajnal.“ Unter diesem poetischsten Titel geht ein seelenvolles Stück über die Bühne. Die deutschen Bühnen werden es unter dem nicht weniger anziehenden Titel „Das innere Licht“ kennen lernen. Die deutsche Benennung wird bezeichnender und zutreffender sein, als die ungarische an dem neuesten Werke Hugo Csengös, der Ungewöhnliches gewagt und mit einem glücklich geratenen Wagnis von seiner Premiere heimkehrte darf. Dreihalb Stunden verbringt man unter Blinden und keinen Augenblick meldet sich der Wunsch an, von dieser traurigen Gesellschaft loszukommen. Denn eine warme, eine liebende Seele wirt sich in dem Autor zum Glücklicher der Blinden auf. Mit der Lampe des Mitleids leuchtet Csengö in das unergründete Mysterium der großen Finsternis hinein, in der der Blinde sein Dasein verbrümmert unter wunderbaren Befindungen des Lebens, der Freude, des Hoffens und Enttägens. Die Stiefkinder des Schicksals, denen der Segen des Lichtes nicht geworden ist, zieht der Dichter an seine Brust und läßt sie dort ihr Weh über unverschuldetes Leid und unverdiente Schicksalsbeugung ausweinen. Die Sehnsucht nach dem Licht und die Furcht vor dem Licht, dessen Entzinnen eine selbstgebaute Welt des Friedens und der begnüglichen Ruhe in Trümmern zu legen droht, bewegen das Innenleben dieser Blinden, deren physische Geheimmisse Csengö mit zarter, schonender Hand bloßlegt. Man geht diesen Weg der Güte gern mit ihm, etwa wie mit dem Forscher, der einen aus Freundschaft mitnimmt in ein dunkles Land.

Die Blinden Csengös befinden sich im Aufruhr gegen ihr Los und als es ihnen eine Rize zeigt, durch die ein Lichtstreich in ihr geselltes Leben fällt, stürzen sie sich auf diese schmale Defnung, durch die sie sich in Glück und Frei-

A nők TIVOLI ura
Filmregény 6 felv.

A vészjel!
Hanny Weisse. Kalandortörténet 6 felv.

heit zwingen mochten. Diese Rettungsmöglichkeit ist ein Serum, durch das einer der Blinden für kurze Zeit ein Sehender wird. Wie viel Menschliches ist mit dieser kleinen Revolutionsepisode einer stillen Gemeinde tragisch Gezeichneter verknüpft! Auch ein Liebesdrama im Blindenheim wird gerührt. Das Mädchen des Lebenden wird eifersüchtig. Mit Recht. Denn er hat in die lebenden Augen einer anderen geschaut und dort das Gefundene, was in den toten Augen der bisherigen Geliebten nicht ist. Erschütternd ist die bange Hoffnung der Unglücklichen auf Leben. Aber dieses tragische Suchen und Sehnen nach Licht scheitert an der verflagten Erfüllung. Da zieht die große Enttäuschung beruhigend in die Gemüter der Blinden ein, sie haben sich wieder in ihre alte Welt eingeordnet und im seelischen Sehen Trost und Befriedigung gefunden.

Dieses gefährliche Thema ohne verletzende Entgegnungen durchgeführt, es mit gedanklich und sprachlich gehaltvoller Festigkeit gehalten zu haben, — darin liegt die Kunst Csérgös, die sich trotz großer Gefahren, von denen das Stück auf Schritt und Tritt umdrängt ist, durchzusetzen vermocht hat. In dieser Gefahr schwebt jede Literatur, die sich von Wissenschaft und Sachkundigkeit kontrolliert weiß und befürchten muß, durch die erste autoritative Einsprache der Sachlichkeit zum Untertypen gebracht zu werden. Auch technische Klippen, wie die requirierteste mechanische Verwendung des Serums weiß die sympathische Ausstrahlung der Tode durch Csérgö zu umschiffen und das Grand Guignol-Motiv im zweiten Akt, wo die Blinden zu der schwer glaubhaften Selbstbehandlung mit dem Wunderserum greifen, stellt sich zur rechten Zeit ein, um in die Vorgänge etwas wie dramatische Bewegung hineinzutragen.

Das Glück des Stückes wird vollständig durch eine Darstellung, in die das Theater und der Spielleiter der Vorstellung Ernst Herczky ihren berechtigten Stolz setzen dürfen. Jede Natur ist eine Studie von pathologischer Richtung und seelischen Einfühlen in eine menschliche Absonderlichkeit, sei es, wenn man sich im Banne Eugen Törzs und Marie Simonis fühlt, die Blindenliebe und das Blindenleid unendlich ergreifend in Wort und Gestenspiel fassen, sei es, daß man vor den Typen und Temperamenten eines Blindenheims, von Margit Kagn, Mafkár, Sölym, Marriek und Gonda dargestellt, steht, fast betroffen von der treuen Wiedergabe tränensüßender Traurigkeiten aus dem dunklen Winkel des Lebens.

Das Stück gewann überraschend schnell Sympathie und Wohlgefühl der Zuhörer. Sämtliche Akte schlossen unter dem wärmsten Beifall, der den Autor und, mit Törzs und Marie Simonis an der Spitze, alle Mitspielenden unzählige Male vor den Vorhang rief.

f. r.

(Nationaltheater.) Aus Anlaß des Namenstages des Gouverneurs und zugunsten der Aktion zur Linderung des Studentenlebens fand heute eine Festvorstellung statt. Vor der Aufführung selbst — es wurde Börsenmärtyrs „Czilley és a Hanyadiak“ gegeben — brachte der vereinigten Universitätschor das Ungarische Glaubensbekenntnis zu Gehör und Béla Drahó sprach einen schwingvollen Prolog über die Aufgaben der ungarischen Jugend, in dessen Rahmen er den im Kreise seiner Familie erscheinenden Gouverneur feierte. Nachdem die dem Gouverneur dargebrachten Ehrungen verrichtet waren, teilte sich der Vortrag und das historische Drama Börsenmärtyrs, das seit seiner etwa acht Jahrzehnten stätigehabten Premiere nur selten und auch da nicht immer in seiner Gänge aufgeführt wurde, ging in Szene. Das Stück, das in seiner Handlung dort abspielt, wo Franz Herczogs „Arva László király“ anhebt, wurde bisher, bei vollster Würdigung seiner hochragenden sprachlichen, geistigen und patriotischen Werte, vom Standpunkte des Dramatischen gesehen, nicht für besonders Bühnenwirksam befunden, und es galt in der Theaterkammer des ungarischen Schrifttums mehr als Buch. Nun stellte Direktor Hedejosi einige Szenen aus, gab ihnen eine theatremäßigere Fassung und es zeigte sich, daß das Drama auch von der Bühne herab mit vollster Macht zu wirken vermag. Hierbei darf jedoch auch der Regie Emerich Bethes, der sich mit Begeisterung in das Werk vertieft hat, nicht vergessen werden. Die Rolle des Grafen Ulrich Gillen wurde von Julius Gál mit den Mitteln der lauteckten Kunst und besten historischen Empfinden gemittelt. Die Damen Tasnády, Mátyás, Gömör, wie die Herren Kray, Gyenes, Alexander Bethes, Josef Kürti, Bakó, Kagn und Mihályfi brachten flüssiger, liebevoll durchgearbeitete Figuren auf die Bühne.

Die Eröffnung des Singspiels „Menyasszonyháború“ von Eduard Sas und Béla Szabados findet im Stadttheater heute, Freitag, abend statt. Aus dem großen Beifall, den die Komik bei der heutigen Generalprobe gefunden hat und daß sowohl die prächtige Musik wie der einfallsreiche und poetische Text das Publikum im Sturm eroberten, läßt sich der glänzende Erfolg von „Menyasszonyháború“ leicht voraussetzen und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das neue Singpiel eine lange Reihe von Aufführungen erleben wird.

Der Direktion des Königs-Theaters ist es gelungen, die hervorragenden Mitglieder des früheren russischen kaiserlichen Ballets, die jüngst acht Tage hindurch in Budapest auf der Bühne des Königs-Theaters gastierten, für ein neues, für vier Tage bestimmtes Gastspiel zu gewinnen. An der Spitze des Ensembles stehen Margarete Roman, Valentine Blinowa und Peter Wladimirov, die auch während ihres jüngsten Gastspiels Gelegenheit hatten, das Budapest-Publikum zu erobern. Das hervorragende Ensemble, das gegenwärtig zehn Tage hindurch in Prag mit größtem Erfolg gastiert, bringt jetzt nach Budapest auch neue Stücke mit und wird diese im Rahmen des alten Programms Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag auf der Bühne des Königs-Theaters aufführen. Karten für die vier Gastspielabende können von heute an gekauft werden. Die Gesellschaft begibt sich von Budapest nach Bukarest, wo sie im Hoftheater einen Monat hindurch gastieren wird.

* Marzell Benedek hält die einleitende Rede am literarischen Nachmittage des Kössli Jorgácschen Kammer-Spieltheaters, welcher Sonntag, 9. d., in der Kis-komédia stattfindet.

* Opernhausmitglied Franz Szende singt am 9. d. Balladen im Programm des literarischen Nachmittags des Kössli Jorgácschen Theaters der Kammer-Spiele.

* Jebermann wirkt in der Sonntag-nachmittag im Royal-Orpheum stattfindenden großartigen Vorstellung mit, die um halb 4 Uhr nachmittags beginnt. Unter den Mitwirkenden befindet sich auch Watson, das elektrische Wunder. Nur selten wird einem Gelegenheit geboten, ein solch reichhaltiges, unterhaltendes, Groß und Klein amüsierendes mehrstädtisches Repertoire herunder zu können, wie es jetzt Sonntag nachmittags im Royal-Orpheum aufgeführt wird.

* Der hervorragende Orientalist Prof. Adolf Strauß wird Montag nachmittags um halb 4 Uhr in der Urania über das Wirtschaftsleben in der Türkei einen Vortrag halten. Der interessante Vortrag wird durch Originalaufnahmen illustriert.

* Am ersten Weihnachtstag gelangt Haydns Meisterwerk „Die vier Jahreszeiten“ zur Aufführung. Die Sopranistin wird die vom Gesang- und Orchesterverein geladene deutsche Oratoriumsängerin Lotte Leonard, die Tenor- und Basspartien Dr. Franz Székelyhidv und Oskar Kalmán singen. Dirigent Lichtenberg. Das für den 10. d. ausgeschrieben Orchesterkonzert des Gesang- und Musikvereins wurde für das Frühjahr verschoben.

* Das fünfte Abonnementkonzert der Philharmonischen Gesellschaft findet am 17. d. statt.

Kinonachrichten.

Die große Premiere des Kammerkinos.

Jack London: „Vadon szava“, „Emberek és bestiák“ und „Önagysága a kísértet“.

Heute findet im Kammerkino die Erstaufführung der nach dem Roman „Vadon szava“ des ausgezeichneten amerikanischen Schriftstellers Jack London verfassten Filmversion „Emberek és bestiák“ statt. Für diese Filmversion äußert sich sowohl in Sport- als auch in Kreisen der Tierliebhaber das größte Interesse. Die geniale Regie des Films, sowie dessen künstlerische Ausführung verdienen ganz besonderes Interesse. In dem Meisterwerk der amerikanischen Gaumont-Fabrik „Emberek és bestiák“ wirken nicht nur die hervorragendsten Künstler, sondern auch „Strongheart“, der Wolfshund der amerikanischen Kollage mit. Die Produktionen dieses Tieres werden das größte Aufsehen hervorrufen.

Die zweite Attraktion des Repertoires ist ebenfalls amerikanischer Ursprungs, eine Schöpfung der Selznick-Fabrik. Der Titel dieser Attraktion ist „Önagysága a kísértet“, in der die Hauptrolle von dem eleganten und hochbegabten Eugen O'Brien dargestellt wird. Dieser Film wird, vermöge seines ganz eigenartigen und an Einfällen reichen Themas, allen Kinofreunden eine große Überraschung bereiten.

Die dritte Attraktion des Repertoires ist ebenfalls amerikanischer Ursprungs, eine Schöpfung der Selznick-Fabrik. Der Titel dieser Attraktion ist „Önagysága a kísértet“, in der die Hauptrolle von dem eleganten und hochbegabten Eugen O'Brien dargestellt wird. Dieser Film wird, vermöge seines ganz eigenartigen und an Einfällen reichen Themas, allen Kinofreunden eine große Überraschung bereiten.

Die heutige Premiere von „A vérző aréna“.

Der Meisterfilm der amerikanischen Paramount-Fabrik, „A vérző aréna“, der in der Hauptrolle mit Rodolph Valentino aus dem weltberühmten Roman „A négy lovas“ von Vincente Blasco Ibañez angelehnt worden ist, wird heute zum ersten Male im Royal-Apollo und in der Omnia mit Begleitung der von James C. Bradford verfassten Musik aufgeführt werden.

Rodolph Valentino ist durch seine Rolle in „A négy lovas“ plötzlich aus der Bedeutungslosigkeit hervorgetreten. Nur De Valentino bedeutet die Hauptrolle in „A vérző aréna“ einen noch größeren Erfolg, als die Rolle in „A négy lovas“ und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Popularität dieses Künstlers nach dieser Rolle noch wesentlich gesteigert werden wird. In den weiblichen Hauptrollen des Dramas werden noch zwei Filmsterner Gelegenheit haben, sich dem Budapest-Publikum vorzustellen: Lila Lee und Rita Raldi, die durch ihr phänomenales Spiel und Schönheit in hohem Maße zum Erfolg von „A vérző aréna“ beitragen.

Außer „A vérző aréna“ wird in den beiden Theatern noch eine phänomenale Burleske unter dem Titel „Zigotó és a Golf-áramlat“ zum ersten Male zur Aufführung gebracht und das Repertoire der Omnia bringt außerdem im Rahmen der allwöchentlichen Attraktionen des Gaumont-Hirado noch die neuesten Pariser Damenmodekreationen, und zwar in herrlich schönen, farbigen Animaten. Die Vorstellungen des Royal-Apollo beginnen um 5, 7 und um 9 Uhr, jene der Omnia um halb 5, vierter 7, 8 und um dreiviertel 10 Uhr.

„A vadon szava“ } Samstag in der Urania.
 „Emberek és bestiák“ }
 „A vadon szava“ }

* Die größte Attraktion der diesjährigen Saison ist „A gyönyörváros“ im Estkino. Die Vorstellungen finden fortsetzungsweise statt.

* Beide Teile von „Atlantis“ werden in einem Teile und in einer Vorstellung heute zum letzten Male um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten in der Urania zur Aufführung gebracht.

„A vadon szava“ } Samstag in der Urania.
 „Emberek és bestiák“ }
 „A vadon szava“ }

* „A gyönyörváros“ im Estkino.
 * Urania. Der weltberühmte Roman von Pierre Benoit, „Atlantis“ (der vollständige Film), gelangt in einer Vorstellung heute zum letzten Male um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten zur Aufführung.

„A vadon szava“ } Samstag in der Urania.
 „Emberek és bestiák“ }
 „A vadon szava“ }

Offener Sprechsaal.*)

Kélszobás lehetőleg lakást keresel?

Cserébe adok egy szoba-konyhából álló lakást, komplett berendezve Nagymező-utcában részletesen. Ajánlatok „Sürgös“ jellegre 8 lap kiadójába kéremnek.

Liget-Szanatorium

örlesíti részvényeseit, hogy a tulajdonukban lévő névre szóló részvények és scripsek (ideiglenes részvényelismervények) L. hó 18-tól kezdve a Liget-Szanatorium R. T. pénztáránál (VI. Aréna-ut 84) hetköznap délután 3-5 között bemutatásra szóló végleges részvényekre fognak kicseréltetni.

Bontásból kikerülő építési anyagok

Attila-körút 15., 17., 19., 21. sz. alatt cserép, téglá, kő, tetőfa, csaposgerenda, lépcsők, csatornák, ajtók, ablakok, üvegfalak, üveg, parketta, hállyhák, tüzhelyek, tüzelőfa stb. a helyszínen gyors bontás miatt olcsón eladók

Telefon 168-23

Művészies Selyemernyők,

Telefonhívó csillárok, állványok, falikarok József 128-35 Csiffer Béláné VII. Kazinczy-utca 53

Mädchen

mit bescheidenen Ansprüchen, sucht in einem Budapest Weiswargengeschäft oder Betrieb Stellung Hat in erster Hand ausgeleert. Zuschriften unter „Fleiss“ an die Exp. dieses Blattes erbeten.

500 készlet sörösládavasalás

Mährer-rendszer, raktárról azonnal szállítható. PICK ÉS KREMER Jász-utca 92. sz. Telefon 144-47.

Deutsche Stenotypistin

(Stenographin u. Maschinschreiberin), erste Kraft, mit ungarischen Sprachkenntnissen, prima Referenzen sucht entsprechenden Posten Anträge unter „J. Sch. 1000“ an die Exp. d. Blattes.

Nyralók figyelmébe!

Dunakeszi-Alag villanegyedében épülő házam részére 4 millió koronára van szüksegem. Aki ezen összeget rendelkezésünkre bocsátja az a 2 szoba, konyha verandás különálló villát 4 nyári szalonon át, kerthasználattal és a gyümölcsök termése felének élvezésével megkaphatja. A kölcsönadott összeg betéltáblába. Ajánlatokat „Sürgös kölcsön“ jellegre kérek e lap kiadójába.

Elektrotechniker

Absolvent der Fachschule für Elektrotechnik und Mechanik, sehr tüchtig, mit Praxis in Bureau- und Montagearbeiten, sucht passende Stelle. Gefl. Zuschriften an Wilhelm Domandl, Braunau a. Inn., Gartenstadt, Österreich.

Ma van a

Vérző aréna

premierje

Royal-Apollo Omnia

5, 7 és 9 órákor 7, 8 és 10 órákor

vis Hungaria VII., F UDVAR AZ A

Svábhe igazgatósága vnyótokéjé nára emeli egy-egy új re 18-ig a Lige (VI., Aréna-ut közzt. Átvéte Ez alkalommal enes részvé részvénye

Die Tarifpo Vortragsserie in Gesellschaft. — Di mitteleuropäische In der un lichen Gesell tragsserie über politik der Reihe der zahlr heimrat Alexande Direktor der fön. der Direktor der rich Hegyi, Mik Bida, Generalst Kshlbergbau-M. Gustav Fschick Professoren Fried Karl Reumann á t und Josef S sekretär Clemer Budapest Lokal zahlreiche Person Nach einer Alexander Matl der Staatsbahnen leitenden Vortrag Berkefs in Folge staatlungsbeitr die Tarifpolitik Schutzes der heim stützpunkte aus Zollgemeinschaft behnen die Kont schwächt. Mit der der Tarifpolitik Erhöhungen der Die Güte haben die Frieden kelen Fällen sog zusammengestellte gen von um das (Verde), bis zum der Friedenstari Tarif für Kunst ist. Bei den Ver ringer; sie beträt mifien Relationer genklasse) der F Der Vortr gel unserer Tarif erte im Zusamm europäisgen Sta

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

HUNGÁRIA
CIPÓT
viseljünk!
 Hungária Cipőgyári és Ker. Rt.
VII., RÁKÓCZI-UT 6
 UDVARI HELYSÉGÜNKBEN
 AZ ÁRUSÍTÁS ÁLLANDÓ
 BEJÁRAT A KAPU
 ALATT

Svábhegyi Szanatorium
 R.-T.

igazgatósága közli, hogy a vállalat részvényitökéjét 44 millióról 88 millió koronára emeli. Egy-egy régi részvényre egy-egy új részvény vehető át december 18-ig a Liget-Szanatorium pénztáránál (VI., Aréna-ut 84), hétköznap d. u. 3—5 óra között. Átvételi árolyam 5000 K tel-quel. Ez alkalommal a régebbi scripsek (ideiglenes részvényelismervények) végleges részvényekre fognak kicseréltetni.

Volkswirtschaft.

Die Tarifpolitik der Staatsbahnen.

Vortragsserie in der Ungarischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft. — Oberinspektor Franz Trozsonyi über das mitteleuropäische Tarifsystem. — Das Geschäftsergebnis der Staatsbahnen.

In der Ungarischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft wurde heute abends eine Vortragsserie über das aktuelle Problem der Tarifpolitik der Staatsbahnen eingeleitet. In der Reihe der zahlreich Erschienenen befanden sich Geheimrat Alexander Matkolevits, der Präsidial-Direktor der kön. ung. Staatsbahnen Dionys Kelety, der Direktor der Tarifabteilung der Staatsbahnen Emeric Hegyi, Ministerialrat Oskar Majláth, Eugen Vida, Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Kohlenbergbau-A.-G., der Oberinspektor der Südbahn Gustav Tschek, Oberstudienrat Bela Schach, die Professoren Friedrich Jelinek, Franz Steineder, Karl Neumann, Josef Popper, Stefan Bernát und Josef Kötányi, ferner der frühere Staatssekretär Elemér Fántos, der Generaldirektor der Budapest-Bokalbahnen Ludwig Jelinek und noch zahlreiche Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens.

Nach einer Ansprache des Vorsitzenden Geheimrats Alexander Matkolevits hielt der penf. Oberinspektor der Staatsbahnen Prof. Franz Trozsonyi einen einleitenden Vortrag. Er wies auf das rapide Steigen des Verkehrs infolge der Eisenbahnen hin und auf die Verstaatlichungsbestrebungen, die in Ungarn durch Gabriel Baross ihren Abschluß gefunden haben. Zuerst wurde die Tarifpolitik der Eisenbahnen zu einer Waffe des Schutzes der heimischen Produktion und von diesem Gesichtspunkte aus ergänzte sie den Zollschutz. Zur Zeit der Zollgemeinschaft hat allein die Tarifpolitik unserer Staatsbahnen die Konkurrenz der ausländischen Industrie abgeschwächt. Mit dem Krieg trat aber eine Verfeinerung in der Tarifpolitik ein und seither werden nur schematische Erhöhungen der Tarife vorgenommen.

Die Gütertarife der kön. ung. Staatsbahnen haben die Friedensparität im Durchschnitt erreicht, in einzelnen Fällen sogar überschritten. Ein vom Vortragenden zusammengestellter Index der Gütertarife ergibt Erhöhungen von um das 42fache (für nach Budapest bestimmte Pferde), bis zum 10,893fachen (für Schweinefett und Talg) der Friedensstarife. Als Kuriosum sei erwähnt, daß der Tarif für Kunstgegenstände auf das 47,04fache gestiegen ist. Bei den Personentarifen ist die Steigerung weit geringer; sie beträgt das 446fache (III. Wagenklasse in gewissen Relationen) bis zum 357fachen (Schnellzug I. Wagenklasse) der Friedensstarife.

Der Vortragende beleuchtete dann die großen Mängel unserer Tarifpolitik in bezug auf den Export und schilberte im Zusammenhang hiermit die Tarifsysteme der mitteleuropäischen Staaten. Rumänien gewährt der heimischen

Industrie eine 40prozentige Tarifermäßigung. Der jugoslawische Eisenbahntarif erschwert den Export von ungarischen Gütern nach dem Orient, weshalb der Donanweg bis Bulgarien benützt wird. In Bulgarien geneigt die eigene Industrie eine Tarifbegünstigung von 35 Prozent. Italien neigt gleichfalls der Protektionspolitik zu. In Deutschland sind seit dem 1. November Tarife in Goldmark in Gültigkeit. In Oesterreich wird jetzt ein neuer Tarif ausgearbeitet, da die im Neuillyer Friedensvertrag festgesetzte diesjährige Frist für die zwangsweise Gewährung von Eisenbahnbegünstigungen für sämtliche alliierten und assoziierten Staaten verstrichen ist. Der neue Tarif steht im Zeichen des Schutzes der heimischen Industrie. Es ist ein sogenannter Richtungsstarif, der für gewisse Produktionsorte günstigere Tarife vorsieht, und wird daher auch die Interessen Ungarns beeinträchtigen. Der neue Tarif hält sich ansonsten unter der Goldparität.

Zum Schluß machte er darauf aufmerksam, daß sich auch für Ungarn die Zeit der selbständigen Tarifpolitik nähert. Er schlug den Kilometerstarif mit Begünstigungen für Lebensmittel, Rohprodukte und Exportwaren vor. Der nächste Vortrag findet Dienstag, 11. d., 6 Uhr abends in der volkswirtschaftlichen Universität statt.

Das UARB. meldet: Das Geschäftsergebnis der kön. ung. Staatsbahnen für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Oktober des Jahres 1923 lautet: Ausgaben 161,627,139,000 K., Einnahmen 108,176,372,000 K. Hierzu wurden noch aus der in den Frachtgebühren und Fahrpreisen enthaltenen Steuer 34,105,594,000 K. vereinnahmt. Es stehen demnach den Ausgaben von 161.6 Milliarden Kronen bloß Einnahmen von 142.2 Milliarden Kronen gegenüber, so daß das Defizit für die ersten vier Monate des Budgetjahres 19.4 Milliarden Kronen beträgt.

Von der Börse.

Die gestrigen Kursverluste. — Der heutige Kassetag. — Vertiefung des Kostgebdes. — Festere Tendenz im Privatverkehr.

Einer statistischen Zusammenstellung zufolge betrug der Kurswert der an der hiesigen Börse gehandelten Effekten am letzten Montag ungefähr 16 Billionen Kronen. Die gestrigen Kurseinbußen belaufen sich im Durchschnitt auf 15 Prozent, so daß während der gestrigen Woche nicht weniger als 2 1/2 Billionen auf Verlusrechnung zu stellen sind. Diese Verluste, die zum größten Teil den hiesigen Markt belasten, hätte Finanzminister Kállay dem Lande ersparen können, wenn er sich über die aufzunehmende innere Anleihe in klarer Form und mit mehr Ueberlegung geäußert haben würde. Zum Gelingen einer so großen Anleihe sind sehr günstige Börsenverhältnisse nötig, die unbedingt auch eintreten werden, da alle Vorbedingungen hierzu vorhanden sind, — vorausgesetzt, daß Herr v. Kállay sich darüber auch im Klaren ist, auf welche Weise von diesem Gebrauch gemacht werden müsse.

Der heutige Kassetag verlief vollständig glatt und es konnte nach 1 Uhr mit den Auszahlungen begonnen werden. Der Giroverein hatte wieder eine namhafte Arbeit zu erledigen, da ungefähr 250,000 Schlässe mit einem Gesamtbetrage von etwa 250 Milliarden Kronen zur Abwicklung gelangten. Da wieder eine Anzahl Kostnehmer bis zum letzten Augenblick mit der Geldbeschaffung wartete, sich daher heute größerer Bedarf zeigte, zogen die Sätze vormittags sprunghaft an und es mußten für Wochengeld 4 1/2 bis 5 Prozent gezahlt werden. Nach Aufnahme der Auszahlungen trat sodann eine wesentliche Entspannung ein.

Die gestern so stark gesunkenen Kurse veranlaßten die Kontermine heute, Dedungen, die Spekulation, die sich wesentlich beruhigter zeigte, aber Meinungsaufäufe vorzunehmen, wodurch sich im heutigen Privatverkehr eine entschieden freundlichere Tendenz etablieren konnte und die Kurse Erhöhungen erfuhren. Es können die folgenden Kurse verzeichnet werden: Ung. Kredit 590 bis 600, Oesterr. Kredit 145—150, Kommerzbank 1,200, Eskomptebank 102, Brit.-Ung. Bank 97, Vaterl. Bank 220, Vaterl. Sparkasse 4,050, Allg. Sparkasse 190, Realitätenbank 315, Salgó 590—600, Allg. Kohlen 2,425 bis 2,500, Urfányer 1,560, Nagybányer 196, Magnesit 3,000, Rima 97—110, Ganz 4,800—4,900, Láng 152, Lampen 22, Schlad 105, Staatsbahn 410, Südbahn 98—102, Nova 124—126, Trust 105, Osa 545, Kredit-holz 42, Gunntann 680, Vaterl. Holz 185, Slavonia 72, Raffiner 2,000, Georgia 565, Zucker 3,000, Mezőhegyeser Zucker 345, Glühlampen 635—655, Spodium 185, Urproduzenten 230, Pallas 56, Szitra 150, Egis 40, Zute 190, Rattun 90, Gummi 130—135.

Taluten und Devisen.

Unveränderte Kurse.

Von den internationalen Märkten werden heute hinsichtlich der Reichsmark keine bemerkenswerten Verschiebungen gemeldet. Sowohl aus London wie aus Zürich langen unveränderte Notierungen ein und nur Newyork meldet eine Besserung auf 0,000024. Auch in Berlin selbst war der Markt ruhig, die Reichsbank beließ die Notierungen unverändert. Für Dollarschätze und Goldanleihe hat die Nachfrage zugenommen, so daß, da keine Ware herauskam, die Notierungen gestrichen werden mußten.

Auch für die ungarische Krone ergaben sich heute keine Kursänderungen. Zürich meldet den Kurs gleichwie gestern mit 0,0305, ebenso blieben die Notierungen in Genf, Wien, London, Newyork und Amsterdam stabil. Der Frank wurde in Zürich um 30 Punkte auf 31.15 hinaufgesetzt, ebenso erhöhte sich das Pfund von 2501 auf 2508; die übrigen Notierungen weisen nur unwesentliche Verschiebungen auf.

Die ungarische Devisenzentrale nahm heute eine Korrektur sämtlicher Kurse nach oben vor und erhöhte den Kurs der österr. Krone um 50, Sokol 8, Dinar 5, Leira 3, Lei 4, Schweizer Frank 60, poln. Mark 10, Lire 10, Frank 10, engl. Pfund 1900, Dollar 350 Punkte und ebenso der nordischen Devisen, wie holländischen Gulden, schwedischen, norwegischen und dänischen Kronen. Der Kurs des Napoleen wurde mit 70,000 festgesetzt.

Vom Getreidemarkt.

Weitere Abschwächung der Preise. — Scrabsehung der Mehlpreise.

Das Warenangebot hat sich verstärkt, die Mühlen sowohl wie der Zwischenhandel bekunden reservierte Haltung, die Preise verfolgten daher rückläufige Tendenz, so daß die Mühlen einige tausend Meterzentner Weizen bei 1080 beginnend später bis 1065 frachtfrei ersten konnten. Roggen wurde mit 780 K. frachtfrei hier gehandelt. Die hauptstädtischen Mühlen haben die Mehlpreise heute um 60 K. herabgesetzt und wie folgt festgesetzt: Müller 2180, Zweier 1930, Sechser 1570, Siebener 1200, Futterachter 690, Kleie 510, Roggenmüller 1650 und Roggenmüller 1500 Kronen pro Kilogramm ab Mühle mit Sack, prompte Uebernahme. Die Futura U.-G. versteigerte heute 216 Waggons Müllermehl, die im Rahmen von 1800 bis 2035 K. = 218 bis 245 Tschechokronen ab Station Aufnahme fanden.

Altmais notierte 780 bis 790 K. ab hier. Neumaiz 660—680 K. ab Verladestellen. Safer 730—750 Kronen ab Verladestelle. Lokoware erzielte 790—800 K. Weißbohnen bedingen 2300 K. Buntbohnen 400 K. billiger.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Theiß, 76 Kg., 106,000—107,000, 79 Kg. 108,000—109,000, sonstiger, 76 Kg., 105,000—106,000, 79 Kg. 107,000—108,000, Roggen 79,000—80,000, Futtergerste 72,000—74,000, Braugerste 76,000 bis 80,000, Safer 85,00—90,000, Mais 80,000—82,000, Raps 190,000—200,000, Kleie 43,000—44,000, Hirse,

**Im Wind
 Regen
 Frost**

zieht man sich leicht Erkältungen, Schnupfen, Gicht, Rheumatismus etc. zu. Darum lasst uns bei Zeiten dafür sorgen, dass es zuhause nie fehle an dem unvergleichlich schmerzstillenden

echten

**DIANA
 FRANZBRANNTWEIN**

welcher sowohl zu Einreibungen, Massagen, Umschlägen, wie zu Rachenspülungen gleichsam unentbehrlich ist.

- 1 kleine Flasche ☉ K 1.15
- 1 mittlere „ ☉ K 3.10
(entspricht dem Inhalte von zirka 4 kleinen Flaschen)
- 1 grosse „ ☉ K 6.20
(entspricht dem Inhalte von zirka 8 kleinen Flaschen)

Gegenwärtiger Multiplikator 3700

Überall erhältlich.

alt. 85.000—90.000, neu 69.000—70.000. Alles Parität Budapest.

(Keine Zwangsanleihe.) Die Meldungen, Finanzminister Kállan plane die Durchführung einer Zwangsanleihe zwecks Errichtung der selbständigen ungarischen Notenbank, erweisen sich als tendenziöse Einstellung der Kontenmine, die genug fündig war, um die vorliegenden ziemlich verworrenen und verkomplizierten vorgeschlagenen Darlegungen des Finanzministers für ihre Zwecke auszubekleben. Aus jenen Kreisen, die bei den Pariser Verhandlungen des Finanzministers anwesend waren, wird heute mitgeteilt, daß von einer Zwangsanleihe in welcher Form immer überhaupt keine Rede sein könne. Die Reparationskommission bewilligte die Auslandsanleihe nämlich nur in dem Falle, wenn im Zustande absolut keine Zwangsmassregeln zur Anwendung gelangen. Die Reparationskommission steht nämlich auf dem Standpunkte, daß durch eine Zwangsanleihe ihre Interessen leiden würden. In der Anleihefrage fand übrigens heute abends unter dem Vorsitz des Finanzministers Kállan wieder eine Konferenz statt, der die Leiter der Großbanken zugezogen wurden.

(Die Agrarier und die neue Notenbank.) Die Vorbereitungen zur Schaffung der neuen ungarischen Notenbank beschäftigen selbstverständlich alle Kreise unseres wirtschaftlichen Lebens in hervorragendem Maße, aber auch die landwirtschaftlichen Interessenvertretungen, die in dieser Angelegenheit gestern eine gemeinsame Deputation zu dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen entsandten, denn sie ihre Befürchtungen vorbrachten, daß im neuen Bankstatut die Frage des landwirtschaftlichen Kredits keine entsprechende Würdigung finden werde. Graf Bethlen beruhigte die Deputation in erster Reihe dahin, daß bei der Ausarbeitung des neuen Bankstatuts die Landwirte den Beratungen zugezogen werden. Wenn aber die Landwirte ihre Interessen wirksam sichern wollen, so empfiehlt er ihnen, die Majorität der Bankaktien zu zeichnen. Da der Ministerpräsident bei den weiteren Besprechungen durchblicken ließ, daß zur Erreichung der Majorität die Zeichnung von 20 Millionen Goldkronen nötig wäre — das Kapital soll mit 30 Millionen Goldkronen festgestellt werden, — beschloßen die Deputationsmitglieder, in den agrarischen Kreisen eine weitgehende Agitation zur Zeichnung zu entfalten.

(Der Export von Roggenmehl.) Der Landes-Approbationsrat hielt heute unter Vorsitz Graf Johann Hadik eine Sitzung, der auch Ernährungsminister Johann Bud beiwohnte. Der Senat befaßte sich mit der Unterbreitung des Vertreters des Außenministers mit der Frage des Exportes von Roggenmehl. Es wurde eine Sachverständigenkommission unter dem Präsidium des Staatssekretärs Dr. Alois Szabóly entsendet, die am Freitag zusammentritt und Berechnungen aufstellen wird, ob die Verhältnisse den Export von Roggenmehl gestatten.

(Die wirtschaftlichen Beziehungen zu Jugoslawien.) Aus Belgrad telegraphiert man: Der Minister für Handel und Industrie ersuchte den Minister für Aussenwärtiges um die sofortige Einleitung von Verhandlungen mit der ungarischen Regierung zwecks Abschluß eines provisorischen Übereinkommens, das die Anwendung des Minimaltarifs ermöglichen würde, indem die Umstände noch nicht derart sind, daß sie den Abschluß eines definitiven Handelsvertrags zuließen.

(Politik und Volkswirtschaft.) Unter diesem Titel hielt der volkswirtschaftliche Schriftsteller Bela Katona gestern abend im Leopoldstädter Gesellschaftsclub einen

Vortrag, in dem er nachwies, daß die Politik unter den verschiedenen Schlagwörtern wirtschaftliche Bestrebungen und Interessen verbirgt. Trotzdem sei die Bürgerlichkeit den tatsächlichen Zielbestrebungen der verschiedenen politischen Strömungen gegenüber indifferent, obgleich sie nicht allgemeinen Interessen dienen, sondern häufig die Einheit der Nation angreifen. Der Vortragende wies aus den politischen und wirtschaftlichen Ereignissen des jüngsten Jahres nach, daß aus dem Gesichtspunkte der Bürgerlichkeit nur jene Politik gut sein kann, der sie nicht wegen ihrer Benennung, sondern wegen der wirtschaftlichen Zwecke, die sie sich gesetzt hat, Gefolgschaft leistet. Das zahlreiche Auditorium nahm die interessanten Ausführungen des Vortragenden mit lebhaftem Beifall auf.

(Gewerbebetriebe und Gewerbelizenzen in dem neuen Gewerbegesetz.) Ist der Titel eines jeden erschienenen Werkes, welches den Magistratsnotar Dr. Viktor Barga und den Advokaten Dr. Josef Frank zu Verfassen hat. Das Buch enthält einen praktischen Wegweiser in Gewerbebetriebe für Gewerbetreibende, Kaufleute und Juristen, nämlich insbesondere auf den Handel mit Wertpapieren und das Bankgewerbe und bietet mit seinen 17 Eingabeformularen einen unentbehrlichen Wegweiser für alle Interessenten. Der Preis der übersichtlich zusammengestellten Arbeit beträgt 4500 Kronen.

(Zahlungseinstellungen.) Der Budapester kön. Gerichtshof hat gegen den Budapester prof. Vörykommissionär Stefan Marton (V., Leopoldring 4) den Konkurs eröffnet. Forderungen sind bis inklusive 31. d. anzumelden. Ferner hat der Budapester kön. Gerichtshof gegen den alleinigen Inhaber der Baumaterialienfirma Garai u. Komp. (VII., Fogarajstraßen 16) Max Garai, sowie gegen die Inhaber der Vörykommissionärsfirma Gebrüder Garai (V., Große Kronengasse 22) Eugen Kofler (L., Gregufgasse 10) und Jostán Kálman (derzeit im Gefängnis der Marktgasse) das Zwangsausgleichsverfahren außerhalb des Konkurses angeordnet. Die Gläubiger haben ihre Forderungen bis zum 5. beziehungsweise 2. Januar 1924 anzumelden.

(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin telegraphiert man: Der Ausweis der Reichsbank vom 25. November zeigt eine neue Vervielfachung der von der Bank zu befriedigenden Ansprüche. Die Bestände an diskontierten Reichsschatzanweisungen stiegen um 163,7 auf 189,8 Trillionen. Die Wechselbestände um 31,5 auf 39,5, die Lombardforderungen um 0,3 auf 0,5 Trillionen Mark. Insgesamt sind die zinstragenden Kapitalanlagen um 195,5 auf 229,9 Trillionen Mark gestiegen. Die neu beanspruchten Kredite blieben der Bank zum größten Teil bei den fremden Geldern belastet, deren Summe eine Zunahme um 112,7 auf 129,6 Trillionen ausweist. Der Banknotenumsatz stieg um 73,9 auf 92,8 Trillionen Mark.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

Table with columns for currency types (Oesterr. Kronen, Mark, etc.) and exchange rates. Includes sub-section '6. Dezember. (Schlusskurse.)' with rates for various currencies like Belgische Frank, Schweizer Frank, etc.

Devisenkurse.

Table with columns for 'Kurse', 'Wien', 'Berlin', 'Prag', 'Zürich' (Anfang, Schluss) and 'Budapest'. Lists exchange rates for various cities and currencies.

Zürich, 6. Dezember. (Abendverkehr.) Devisen. Budapest — 0,905, Berlin —, Wien — 0,080%, Warschau —, Bukarest 2,97%, Sofia 4,42, Belgrad 6,50, Prag 16,75, Mailand 24,95, Paris 31,15, Brüssel —, London 2508., Kopenhagen 572,50, Amsterdam 218,50, Kopenhagen —, Stockholm —, Christiania 1040., Madrid —, Zürich —.

Auswärtige Börzen.

Wien, 6. Dezember. (Effektenbörse.) Das Geschäft eröffnete in ruhiger, nicht einheitlicher Tendenz und der Verkehr beschränkte sich auf wenige Papiere. Die meisten Kurse setzten unter Angebot und Abgaben der Kontenmine tiefer ein, doch fand die auf den Markt gebrachte Ware leicht Unterfund. Später nahm die Geschäftsstille überhand und die Kurse bröckelten weiter ab. Im Schranken hatte das Geschäft gleichfalls nur geringen Umfang. Die Kurseinbußen übermogen, hielten sich aber in mäßigen Grenzen. Im allgemeinen war die Stimmung fest und auf keinem Gebiete trat das Angebot drängend in Erscheinung. Der Schluß erfolgte ruhig, bei teilweise wenig veränderten Kursen. Der Anlagemarkt lag still und ruhig.

Wien, 6. Dezember. (Schlusskurse.) Mailand 1880, St. Petersburg 1200, Rotterdam 2503, Antwerpen 9000, ung. Kronenrente —, ung. Goldrente 39,000, öst. Goldrente 39,500, öst. Nationalbank —, Anglo-Oesterreichische Bank 349,000, Bankverein 206,000, öst. Kredit 323,000, ung. Kredit 1260,000, Länderbank 339,000, Wiener Unionbank 347,000, ung. Hypothekendarf 150,000.

Büro: Stenografische Anstalt, Britisch-Ungarische Bank 189,500, Adria 1,030,000, Donau-Dampfschiff 2,030,000, Kaiser-Oberberger —, Staatsbahn 860,000, Südbahn 205,000, Staatsbahngesellschaft —, Südbahnverkehrsamt 580,000, Lloyd 210,000, Siemens 217,000, Alpine 692,000, Keltia 515,000, Krupp 410,000, Rima 218,000, Reichsanstalt 91,000, Kuba 98,100, Obergang-Schiffahrt 778,000, Österreich. Berg- und Hütten 1,640,000, Salzbergwerke 1,290,000, ung. Allg. Fabrik 5,200,000, Heilmann 3,350,000, Frankl 176,000, ung. Zucker 6,400,000, ung. Eisenbahnverkehr 435,000, Wagner 354,800.

Eigentümer: Ungarische Buchhandlung und Verlags-Gesellschaft Eignand Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druck der Globus-Druckerei A.-G. Ungarische Zeitungsbetriebe, Verantwortlich: Géza Schmidt.

- Magyar Kir. Opera. Tristan és Isolda. Kezdeté 7 órákor. Nemzeti Színház. Julius Császár. Kezdeté 7 órákor. Városi Színház. Menyasszonyháború. Kezdeté fél 8 órákor. Renaissance Színház. Az első hajnal. Kezdeté 1/2 8 órákor. Beivárosi Színház. Tavasz ébredése. Kezdeté fél 8 órákor. Andrassy-nti Színház. Aljas gazember. Gusztl. Kezdeté fél 9 órákor.

Carmen-Mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54. A kilométerkirály. 5 felvonásban. Humoros kaland 5 folv. Előadások 4-től folytatódások.

ELIT-MOZGO. Vigaszínház mellett. Az iramszarvas csodája. Pegg, Fridolin, Chaplin-burleszk. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

EST-MOZGO. A gyönyörváros. Amerikai burleszkek. Előadások folytatódások.

Fortuna-Mozgó. Rákóczi-ut 22. Macista és az ezüstkirály leánya. Kainbótyeg. Előadások 1/2, 1/2 és 1/2 10.

FŐVÁROSI NAGYMOZGO. VII., Rákóczi-ut 70. Tel. 94-97. Az eleven csodababák vendéglátéka. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

KAMARA. — Mozgófényképszínház. — (Hángaria-útről a palotájában.) Dohány-utca 42. Nyár-utca sark. Emberek és bestiak. Öngyúsága a kísértet. Előadások 1/2, 1/2, 8 és 10 órákor.

MOZGÓKEP-OTTHON. Twist Olivér. Diokens regénye 8 felvonásban. Biri nem akar...! Amer. viglálék 5 felvonásban. Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

Nyugat-Mozgó. Az örök rejtély. Súlyedő hajón. Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2 10.

ODEON. Rottenbiller-utca 37. Lélekkufár. Jaj de szép a házasetel. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

OMNIA. Vértó aréna. Valentino Rodolph a főszerepben. Zigitto és a Golf-áramlat. Előadások 1/2, 1/2, 8, 1/2 10.

ORIENT. VI., Izabella-utca 57. Aranyhalálfej. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

(Das Zeit Nothstand.) Aus dem am 12. Otto Baron's Ratham des Chefs des wurde vor einige läßt ein Privat Fund Sterling, 915,000 Pfund gelangt zum zwe einer unerwartet verstorbenen Baro sprüchlich ein R mit wissenschaftl veröffentlichte S auf dem Gebiete hinterließ ungem anderem eine S gattungen, d wird in der wiss betrachtet und s Sammlung hat a Fund Sterling Kurator nach der stellt werden soll zeit bekannten mikroscopische G in Alkohol und arten. Die Floß Britischen Musie Sammlung ein

(Die omin ration) schreibt folgende Begebenheit eines in einem schweren arztles indessen b

26] Das G Sie sentte der dunklen Po in nie zu bände flossen setzten jart auf den g die Augen nicht

— Rottra Worte schwieg was hast du de Nun hob ih ihn erjaunt an

— Ich Gedanke, Lotthar Jan empfinde Dankbarkeit für — Das alle lich vor mir ver schaff, das muß — Lotthar, nicht die passend nicht leicht.

— Ich will nichts. Sage m getra siehst? — Ich seh daß — andere — Andere andere Mensch gang frei und Gertrud?

— Sie an meine vor allen — Um, u nach Justus N — Das ni mit Bewußthe hen. Und ich m mir miteinander ihr widmen ur — Aber i Wünsche richt nach dem irren Sie sah ih — Lotthar gälte Justo? — Sost d denken nach m

— Kein, ben immer vo dir gesprochen, Absicht läge. Er sah seh — Wer st — Cure pfänden entspragen, du muß Wünsche. — Aber i Rottraut, was durch irgender bunden? — Das m Band euch ha

Advertisement for 'Palma Kautschuk-Sohlenschaner'. Features a large illustration of a shoe sole with a palm tree logo and the text 'ist billig, dauerhaft, witterfest.' Below the illustration is a small diagram of a shoe sole cross-section.

Allerlei.

Das Testament des Barons Nathaniel Charles Rothchild. Aus London wird geschrieben: Das Testament des am 12. Oktober im Alter von 46 Jahren verstorbenen Barons Nathaniel Charles Rothchild, des Bruders des Chefs des Londoner Hauses Rothchild Lord Rothchild, wurde vor einigen Tagen eröffnet. Der Verstorbene hinterläßt ein Privatvermögen von zweieinviertel Millionen Pfund Sterling, auf welches Vermögen eine Erbssteuer von 915,000 Pfund Sterling entfällt. Der englische Staatsschatz gelangt zum zweiten Male in einer Woche in den Besitz einer unerwarteten beträchtlichen Erbssteuersumme. Der verstorbene Baron Nathaniel Charles Rothchild war ursprünglich ein Naturforscher und beschäftigte sich zeitweilig mit wissenschaftlichen Studien und Untersuchungen und veröffentlichte Schriften über deren Ergebnis. Er leistete auf dem Gebiete der Entomologie sehr Bedeutendes und hinterließ ungemein wertvolle Insektenansammlungen, unter anderem eine Sammlung von so ziemlich allen Flohblattarten, die es auf der Welt gibt. Diese Sammlung wird in der wissenschaftlichen Welt als einzig in ihrer Art betrachtet und zur Erhaltung und Erweiterung dieser Sammlung hat der Verstorbene ein Legat von zehntausend Pfund Sterling ausgesetzt, von dessen Zinsen ein eigener Kurator nach der letztwilligen Verfügung des Testators bestellt werden soll. Die Sammlung enthält von den 680 derzeit bekannten Arten dieser Parasiten 600, ferner 3550 mikroskopische Glaspräparate, 40,000 exotische Einzelstücke in Alkohol und 20,000 Duplikate der gewöhnlichen Floharten. Die Flohsammlung vermachte Baron Rothchild dem Britischen Museum und bestimmte für den Restos dieser Sammlung ein Salär von jährlich 52 Pfund Sterling.

(Die ominöse Schlange.) Unter dem Titel „Die Operation“ schreibt Viktor Klages der Frankfurter Zeitung: Folgende Begebenheit wurde mir erzählt: Der Bürgermeister eines kleinen Ortes im Freischigen kranke an einem schweren Magenleiden. Die Warnungen des Hausarztes indessen beantwortete er mit mißmutiger Abweisung

und erit als die Familienangehörigen, denen das Wörtchen „Krebs“ zugeflüstert worden war, auf schnelle Abhilfe drangen, entschloß sich der Patient zu einem entscheidenden Schritt. Eilig wurde die Reise nach der nächsten größeren Provinzstadt angetreten, wo die Operation stattfinden sollte. Für die Nöschiedsiranen der Seinigen hatte der Bürgermeister nur ein überlegenes Lächeln. Er war sehr abergläubisch und schwor Stein und Bein auf eine Prophezeiung, die besagte: er werde durch den Biß einer Schlange sterben. Das Messer des Chirurgen, meinte er, könne ihm also nichts anhaben. Nach Anknüpfen in der Klinik zu S. wurde der Kranke sofort in den Operationsaal gebracht. Ein Mediziner im weißen Mantel trat an den Tisch, und der Bürgermeister, zum erstenmal ihm gegenüber, verzichtete auch in dieser Situation nicht auf die gewohnte Form der Vorstellung, lächelte verbindlich, nannte seinen Namen. Der Chirurg wünte der abseits stehenden Schwester und entgegnete: „Ich heiße Schlange.“ Dann wurde dem aufschreienden Manne die Chloroformmaske umgeschlupft. Aus der Narbe ist er nicht wieder erwaht.

(London vor 2000 Jahren.) Was war London vor 2000 Jahren? fragt der Daily Express. Ein bescheidenes Dorf, aus reichlichen Fitteln am Abhang von Lutgate Hill, von Fischern und Hirten bewohnt. Es wurde dann ein großer Durchgangshafen für die Galeeren, die aus Gallien, Rom, Brongese, Belgien und den ersten Frauen- schmid brachten. Wahrscheinlich war es zuerst der Verkehr der römischen Kolonie Verulamium (im Norden von London, wo heute St. Alban steht), der den Hafen benützte. Während dreier Jahrhunderte lebte London unter der Herrschaft der Römer und muß eine prächtige Stadt mit Säulentempeln, mit ziegelgedeckten Häusern, mit großen, bepflanzten Plätzen und Amphitheatern für die Kämpfe der Gladiatoren mit wilden Tieren gewesen sein. Wer den Hügel von St. Magnus hinaufsteigt, kann sich vielleicht noch eine Vorstellung des antiken London machen und die Spuren von Aegis, der Hauptstraße der römischen Epoche, finden, zu deren Seiten enge Gäßchen laufen. An einer Ecke stand ein Tempel zu Ehren eines zum Gott erhobenen Imperators,

und nahe dabei lagen das Forum und der Markt. Dann kamen die Mauern in der Richtung der bewaldeten Hügel, die heute die Namen Hampstead und Highgate führen. Im 19. Jahrhundert zeigten Ausgrabungen, daß die Römer bereits Brücken über die Themse gebaut hatten.

(Das gefährliche Rot.) Die bekannte amerikanische Frauenorganisation Christliche Vereinigung junger Frauen, die gleich ihrer Parallelorganisation, der Christlichen Vereinigung junger Männer Millionen von Mitgliedern zählt, hat in letzter Zeit Kurze über Erkerte für die in Bureau und Geschäften tätigen jungen Mädchen veranstaltet, die in allen Städten der Union abgehalten werden. Den Kurzen ist ein Lebrbuch der Erkerte zugrunde gelegt, in dem die jungen Mädchen unter anderem ermahnt werden, bei Zusammenkünften mit jungen Männern niemals das Rot in der Kleidung überwiegen zu lassen oder gar rote Kleidung zu tragen, da Rot aufreizend und irritierend wirkt. Ebenso schaffe ein rotes Zimmer oder ein rot tapezierter Raum eine Atmosphäre der Erregung. Dagegen habe Blau einen beruhigenden und besänftigenden Einfluß auf junge Männer und sei geeignet, sie den rechten Weg (also wohl denjenigen zum Brautaltar) zu führen... Wenn nun jetzt nicht am Ende gar eine Rotzimmerepidemie ausbricht oder rote Kleider modern werden.

(Ob Frauen im Dunkeln rot) werden können, wird von Lichtenberg wie folgt beantwortet: Wird man wohl vor Scham rot im Dunkeln? Daß man vor Schrecken im Dunkeln bleich wird, glaube ich, aber das erstere nicht. Denn bleich wird man seiner selbst, rot seiner selbst und anderer wegen. Die Frage, ob Frauenzimmer im Dunkeln rot werden, ist eine sehr schwere Frage; wenigstens eine, die sich nicht bei Licht ausmachen läßt.

(Eingeständnis.) „Hier schreibt dir ein gewisser Knoll einen Brief, der von Beleidigungen geradezu strotzt. Er nennt dich Gauner, Lump, Schuft, Verräter. Wer ist denn der Mensch?“ — „Keine Abnung! Ich möchte nur wissen, woher der mich kennt?“

(Neuer Sport.) „Welchen Sport betreibt denn Ihr Freund jetzt?“ — „Er sammelt Post- und Eisenbahntarife.“

Das Gelöbuis der Braut.

Roman von Lola Stein.

Sie sentte schuldbehaftet das Köpfchen tiefer. Aus der dunklen Pelznütze brachen die rostbraunen Haare in nie zu bändigender Fülle hervor, einzelne Schneeflocken setzten sich in sie hinein, schimmerten weiß und zart auf den goldüberstäubten Wellen. Lothar kommt die Augen nicht losreißen von diesem Anblick.

— Rottraut, fragte er wieder, als sie auf seine Worte schwieg und sichtlich um eine Antwort kämpfte, was hast du denn nur gegen mich?

Nun hob sie ruckhaft das schöne Köpfchen und sah ihn erkaunt an mit ihren schimmernden Augen.

— Ich — gegen dich? Aber was für ein verkehrter Gedanke, Lothar! Was sollte ich wohl gegen dich haben? Ich empfinde nichts als Freundschaft für dich und Dankbarkeit für deine Fürsorge und Freundlichkeit.

— Das alles beweist du mir, indem du dich förmlich vor mir versteckst, Rottraut! Eine seltsame Freundschaft, das muß ich sagen.

— Lothar, sie suchte wieder nach Worten und fand nicht die passenden. Du machst mir diese Aussprache nicht leicht.

— Ich will die Wahrheit wissen, Rottraut, weiter nichts. Sage mir, warum du meine Gesellschaft nicht gern siehst?

— Ich sehe sie gern, murmelte sie, aber ich weiß, daß — andere sie nicht wünschen.

— Andere? Wie seltsam du sprichst! Was gehen andere Menschen dich und mich an? Sind wir nicht ganz frei und unabhängig alle beide? Du meinst Tante Gertrud?

— Sie auch, aber doch nicht in erster Linie. Ich meine vor allem Jutta!

— Ein, und pflegst du dich immer und in allem nach Juttas Wünschen zu richten?

— Das nicht, Lothar, aber ich möchte ihr doch nicht mit Bewußtsein wehe tun, ihr Leiden nicht noch erhöhen. Und ich weiß, daß wir ihr Schmerz bereiten, wenn wir miteinander sprechen. Sie möchte, du solltest dich ihr widmen und nicht mir, Lothar.

— Aber ich muß mich doch nach meinen eigenen Wünschen richten, nach meinem Fühlen, Rottraut, nicht nach dem ihren.

Sie sah ihn zweifelnd an.

— Lothar, ich dachte, dein Wünschen und Fühlen gälte Jutta?

— Hast du das wirklich gedacht? Kommtst du das denken nach meinem Benehmen?

— Nein, danach nicht, du hast recht. Aber alle haben immer von einer späteren Ehe zwischen Jutta und dir gesprochen, ich glaubte natürlich, daß sie in deiner Absicht läge.

Er sah sehr finster aus.

— Wer sprach dir davon, Rottraut?

— Eure Tante vor allem, aber auch Klaus' Empfinden entsprach dieser Plan. Und — ich will es dir sagen, du mußt es ja doch selbst wissen — auch Juttas Wünschen.

— Aber doch nicht den meinen! Das war es also, Rottraut, was dich von mir fernhielt? Du glaubtest mich durch irgendein Wort, ein Versprechen an Jutta gebunden?

— Das nicht. Jutta selbst hat mir gesagt, daß kein Band euch hält. Aber ich wollte um ihr Gefühl, ich

glaubte an das deine. Wenn du sie jetzt auch nicht suchtest und auszeichnest, so meinte ich doch, daß du schon wieder zu ihr finden, doch noch glücklich werden würdest mit ihr.

— So laß mich dir sagen, Rottraut, daß meine Wünsche ganz andere Wege gehen, daß sie himmelweit sind von Juttas Person. Ich liebe sie wie ein Freund und wie ein Bruder, aber nie habe ich andere Pläne gehegt, seit ich ein Mann bin. Als ganz unreifer Bursche habe ich sie im Scherz zuweilen meine kleine Braut genannt, ohne zu ahnen, daß sie sich an dies Wort klammern könnte.

— Sie liebt dich, Lothar. Und sollte sie nicht doch die passende Frau für dich sein — auch wenn du sie jetzt nur brüderlich zu lieben meinst?

— Wer die passende Frau für mich ist, weiß ich nur selbst, Rottraut. Sie muß von mir begehrt und ersehnt werden mit heißer Glut, mit ganzem Herzen, mit voller Seele. Ich beklage Juttas Gefühl für mich tief, ich leide unter ihm, aber ich kann ihm unmöglich mein Lebensglück zum Opfer bringen.

— Mein, sagte sie, wenn es so steht, dann natürlich nicht. Ich habe alles immer ganz anders gesehen. Arme, arme Jutta!

— Du denkst viel, zuviel an sie, Rottraut. Denke lieber an dich und an mich.

— Ich bedauere sie so sehr. Sie ist zart und schwach und zerbrechlich. Ich fürchte, sie hat nicht die starke Kraft in sich, die zum Überwinden und Entgegen gehen muß.

Er sah sie sehr aufmerksam an.

— Wie du sprichst, Kind. Weißt du etwas von jener Entsagung?

— Habe ich sie nicht schon über müssen?

— Dir wurde ein Glück zerrührt, Rottraut, ein tragisches Geschick brach über dich herein. Aber das bedeutet doch keine Entsagung für ewige Zeiten.

— Vielleicht doch für mich!

— Nein, nein! rief er heftig. Diese melancholischen und unruhigen, lebensverneinenden Gedanken! Schon ein paarmal ertrappe ich dich darauf! Wer hat sie dir in das Köpfchen gesetzt? Wenn ich sie nur erst wieder daraus vertrieben hätte!

— Das wird dir nicht gelingen, Lothar!

— Es wird mir gelingen, meinte er sehr zuversichtlich, wenn auch wohl nicht von heute auf morgen.

Er seufzte. Es war nicht leicht, dieses Mädchen zu erobern. Tief eingewurzelte innere Widerstände mußten überwunden werden, eine ganz neue Anschauung vom Leben und seinen Aufgaben ihr beigebracht werden. Er mußte sich fassen in Geduld, so schwer es auch wurde. Aber einen großen Schritt war er heute doch weiter gekommen. Rottraut sah nun wenigstens klar über sein Verhältnis zu Jutta und würde seine Gesellschaft wohl nicht wieder meiden in Zukunft. Er fragte sie danach und sie versprach es ihm, wenngleich sie in leiser Unruhe an die Freundin dachte. Aber die Männerstimme neben ihr war so bezeugend und warm, sie konnte sich ihr nicht entziehen. Dieses Schreiten neben Lothar war so schön und erfreuend, warum sollte sie sich dieses färgliche Glück nicht gönnen? Sie tat ja an keinem Menschen Unrecht, wenn sie mit ihm sprach, wie er es so gern wollte. Jutta war er ja nun doch verloren, sie hatte es aus seinem eigenen Munde gehört. Und gegen eine Freundschaft zwischen ihr und Lothar würde auch Klaus nichts einzuwenden gehabt haben, hatte er doch den Bruder sehr geliebt. Mit ihrem Gelöbuis aber hatte diese Freundschaft ja nichts zu tun, beschwichtigte

sie die leise mahnenden Stimmen in ihrer Brust, sie verlegte es nicht, wenn sie die kleinen Freuden, die das Dasein ihr bot, dankbar genoß. Noch glaubte sie ja, in Lothar nur den Freund und den Bruder zu sehen, weil sie es glauben wollte.

Er hatte sie beobachtet, während sie gedankvoll neben ihm herschritt. Und er grübelte nach über die tiefverschlungenen Fäden dieser Mädchenseele, die so schwer zu ergründen schien.

— Hier sind wir an meiner Pension, sagte Rottraut aufsehend, so lebe einstuweilen wohl, Lothar.

Sie befanden sich auf dem Hohenzollerndamm in Halensee. Von hier aus dauerte der Weg bis zur Laubingerschen Villa nur noch zwanzig Minuten und Lothar hat:

— Laß uns diesen schönen Nachmittag nicht unterbrechen, Rottraut, komm mit mir heim, da du heute abend doch kommen wolltest.

— Was werden deine Tante und Jutta sagen, wenn ich jetzt schon erscheine? meinte sie zögernd. Aber er entgegnete heftig:

— Du sollst nicht immer so viele Bedenken haben, Kind! Wie oft habe ich dir schon gesagt, daß mein Heim auch das deine ist, daß du ebensoviele Anteil an Klaus' Haus hast, wie ich.

— So ist es doch nicht, meinte sie, aber sie fügte sich nun seinem Wunsche und sie schritten hinein in den schweigenden Brunwald, der dunkel vor ihnen lag, nur erhellt durch die leichte Schneelast, die hier schon auf den Bäumen lag und auch den Boden bedeckte.

— Wollen wir nicht lieber ein Auto nehmen, Rottraut?

— O nein, für den kurzen Weg.

— Fürchtest du dich hier nicht im Dunkeln, Kind?

— Mit dir? fragte sie sehr erkaunt, und aus ihrem Ton klang so unbedingtes Vertrauen, soviel warme Zuneigung, daß es den Mann heiß vor Glück überrieselte.

— So gib mir deinen Arm, hat er, damit du nicht stolperst.

Sie ließ es geschehen, daß er ihn in den feinen legte. Ganz dicht nebeneinander gingen sie das letzte Stück des Weges, sie fühlten einer des anderen Nähe und Hauch und Wärme und für sie beide war es ein selbiges Schreiten. Für das Mädchen eine ihr selbst nicht ganz klar bewußte Freude, für den Mann ein bewunderndes Glück.

Als sie die Villa erreichten, hörten sie, daß die Damen in die Stadt gefahren seien, um Weihnachtseinkäufe zu machen. Beim Mittagessen war die Rede davon gewesen, aber da Jutta sehr erschöpft schien, so hatte Frau Gertrud die Besorgungen von der Tochter Befinden am Nachmittag abhängig machen wollen. Lothars heimliche Hoffnung war nun gewesen, die Damen möchten gegangen sein, aber er hüthete sich wohl, mit Rottraut davon zu sprechen. Auch jetzt tat er über rascht wie sie. Innerlich jubelte er.

— Nun bekomme ich aber mein lange versprochenes Lied zu hören, sagte er sehr bestimmt, indem er ihr die Jacke abnahm und ihre schöne Gestalt in dem grünen Sammetkleid, das den Hals und die Unterarme freiließ, entzückt betrachtete. Auf seine Bitte trug sie auch seit einigen Tagen wieder Schmucl. Um ihren blütenweißen Nacken schlang sich heute eine Kette aus edelsten weißen Perlen, ein paar schöne Ringe leuchteten an ihrer Hand.

Sie gingen ins Musikzimmer, Rottraut fragte:

— Willst du mich begleiten, Lothar?

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Das Wort an Wochentagen ... 200 S., fett gedruckt 400 S.
Sonn- und Feiertagen ... 300 S., fett gedruckt 600 S.
Die kleinste Anzeige an Wochentagen 2000 S., an Sonntagen 3000 S.
Stichtagende zahlen jeweils die Hälfte.

KAUF, VERKAUF

Falsche Zähne von 6000, Platin, Gold, Silber, Brillanten zum Höchstpreis kauft Kosuth Lajos-u. 11, Halbstock 5. 13774

Falsche Zähne von 6000 Kronen, Juwelen allerersten Kaufs, Strasser, Juwelengeschäft, Erzsébet-körut 37. 18786

Enekló kanarik, nemes hariztásból, kalitok, esesegfélék olcsón és jól, csak Temesvárnál, Csányi-utca tizenkettő kaphatók. 14334

Aquariumok diszhalak, luxus állatok, nemes ebek, olcsón és jól csak Temesvárnál, Csányi-utca tizenkettő kaphatók. 14335

WÄSCHE

Verkaufen Sie nicht Ihre Weisswäsche, Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma besucht. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. **Rokoko** Kunsthandlung, Király-utca 87. Telefon 134-34. 13789

MÖBEL, TEPPICHE

Nagy bútorsár. Háló, ebédlő, niszobát és konyhát a nagy áremelkedések dacára, nálunk még mindig olcsón és jól lehet vásárolni. **Andrássy-utca 52.** Bejárát az Eötvös-utca felől. 14338

OFFENE STELLEN

Poglakozás. Fővárosi ingatlanforgalmi iroda keres ház-, telek-, üzlet-, lakás-, birtok-acquisitorokat magas haszonrészedéért. Érkezni 9-6-ig. Cim a kiadóban. 4179

Für Kohlen - Detailgeschäft wird geschäftstüchtiger arbeitswilliger Mann mit Kaution aufgenommen. Unter Chiffre „Lebensstellung“ an die Exp. 90136

Junger intellig. Kaufmann der Lebensmittelbranche, gewandt im Verkehr mit Kunden, für Aussen- und Innendienst gesucht. Offerten von nur gut empfohlenen Bewerbern unter Chiffre „Importfirma“ an die Exp. 90140

Praktikanten und Lehrlinge für Manufaktur-Engros aufgenommen. Offerten unter Chiffre „Gute Schulbildung 134“ an die Exp. 90134

Fabrikhilfsarbeiter, intelligenter, jung, der auch Messerschleifen versteht, wird aufgenommen. Unter Chiffre „Fabrik“ an Cornel Leopold, Annoncenbureau, Teréz-körut 3. 16381

Tüchtiger Verkäufer, Christ, aus d. Herrenkleiderbranche, zum Filialeiter geeignet, per sofort aufgenommen. Schriftliche Offerten unter Chiffre „Kautionsfähig“ an Exp. 90139

STELLENGESUCHE

Seriöser intelligenter Mann, Deutscher, mit guten Referenzen sucht Stelle bei Herrschaft oder Gutsbesitzer als Sekretär oder sonstiger Verwendung. Gehe überall hin. Zuschriften erbeten unter „Senos 241“ an die Exd. dieses Bl. 14241

Beamtin mit langjähr. Büropraxis, versiert in der Hilfsbuchhaltung, hat als Expedientin gewirkt, tüchtige Fakturistin, praktische Strazistin, sowie in allen vorkommenden Kanzleiarbeiten gut eingeführt, sucht Posten. Ginge auch als Empfangsdame etc. Spricht u. schreibt perfekt deutsch, ungarisch und ein wenig slowakisch. Özy. Csere Sománé, Pozsonyi-ut 4 E. II. 15. 14243

Elektrotechnik. Fachmann, seit 25 J. bei der Branche, perfekt im Einkauf u. Verkauf, in der Aufnahme von Licht- und Kraftanlagen, sowie in allen kommerziellen und technischen Agenden, derzeit selbständig, sucht entsprechenden Posten. Geht auch als Provinzreisender. Unter Chiffre „Ehrgeizig und fleissig“ an die Exp. 90168

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körut 27, Gambrius-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas, Budapest. 2562

HÄUSER

In Pestszentlőrinc beziehbare Villen, Familienhäuser von sieben Millionen aufwärts in grosser Auswahl ständig zu haben durch das seit 18 Jahren bestehende und verlässliche Bureau des Bankkommissionärs **Kovács Sándor** in Pestszentlőrinc, Ulloi-ut 133. Telefon 31. Bei der Haltestelle Tóglagyár. 2289

Házak, Budai oldalon eladó: **Vérmezőnél** földszintes kis bérház, háromszobás beköthetőséggel, 110 millióért. **Böszörményi-utnál** emeletes villa, ötszobás beköthetőséggel, 460 millió. **Széna-térenél** négyzóobás, elfoglalható, 250 millió. **Obudán** háromzóobás családiház 65 millió. **Bécsi-utnál** 650 millió. **Bécsi-utnál** 600 millió. **Hétköznapos**, 3 szobás lakás elfoglalható, 150 millió. **Városligetnél** emeletes modern villa, magas földszinten háromszobás, emeleten négyzóobás lakás, az egész elfoglalható, 500 millió. **Csalogány-utnál** egyemeletes palotaszár, 200 millió. **Gellért-hegynél** tiszobás villa, 400 millió. **Pasa-rétnél** háromlakásos magas földszintes villa, 150 millió. **Zugligetnél** háromszobás beköthetősé villa, 160 millió. **Harrach Ottó**, Központi Ingatlanforgalmi Iroda, Fővárosi iroda: Rottenbiller-utca 34, I. em. 7. 12162

Junger Mann mit Sprachkenntnissen, mehrjähriger Praxis, bisher in der Korrespondenz und Kalkulation eines grossen Metallwarenunternehmens tätig, sucht passende Stellung. Chiffre „Vertrauenswürdig“ an die Exp. 90171

Gewesener Unteroffizier sucht dauernde Beschäftigung. Inkassanten-, Magazin- oder Fabriksporierposten bevorzugt. Unter „Abschaut“ an die Exp. 90172

Junger intelligenter Bursche, Weissarbeiter, sucht Posten. Auch als Hilfsarbeiter. Arbeitszeit Nebensache. Geil. Zuschriften unter „G. V.“ an die Exp. 714

Müllergehilfe, 21 Jahre alt, mit Jahreszeugnissen, sucht als Mittfahrer, Magazinsarbeiter etc. Posten. Unter „Lebensmittel“ an die Exp. 632

30jähriger Kaufmann aus der Eisen-, Stahl- und Metallwarenbranche sucht Stelle als Magaziner oder Korrespondent. Langjährige Zeugnisse aus ersten Häusern der Industrie mit Privatreferenzen. Zuschriften erbeten unter Chiffre „Gelernter Eisenhändler“ an Exp. 90166

DIENST UND ARBEIT

Köserul jól főző szakácsnő felvétetik. **Báthory-utca 5, I. 3.** 12162

36jähriger hochauständiger gut situierter Junggeselle sucht ehrlbare Bekanntschaft mit vollschlanker unabhängiger vollkommen ungenutzter Dame. Briefe, möglichst mit Bild, erbeten unter Chiffre „Traumland“ an die Exp. 90162

Fabrikant, 48 Jahre alt, dist., repräsentationsfähig, Christ, sucht passende Ehebekanntschaft. Barvermögen bis zu 200 Millionen als Geschäftseinlage erwünscht. Briefe unter Chiffre „Schöner Lebensbund“ an die Exp. 90118

Leányomat férjhez adnám tiszteletes és ir. utamból. Leányomnak képzemenzozománya baromszaanillió, esetleg benosultes nagykereskedésben. Kifügástan férfiak bizalommal írjanak nekük, címük megadásával. **Modern szidok 22** jellegével a kiadóhivataltba. 4562

Negyvennél idősebb ir. férjhez feleségül mennék. Magam harminchateves független urhölgy vagyok, berendezett lakással, nyolcvanmillió kézzel. **Levelet „Osszeillo 36”** jellegével kiadóhivatalt továbbít. (Anonym névvel.) 4562

Házasság céljából egy budapesti elsoráng vendéglős egy idősebb hölgy ismeretségét keresi, hozomány megkívánatlessi, hozomány megkívánatlessi. Közevített kizárva. Ajánlatok **Stael Gyula**, Aranykéz-utca 4. 14180

Rözsaleány címre levél ment a kiadóba. Kérem elvitetni még e héten. 90204

Hajnalka. Egészen biztosan számítottam rá, hogy ez bekövetkezik. Sebaj. Csak elvitetni fogja mindkettőtököt. Kérem küldje be nekem express a bizonyítványokat. Ne csüggedjen és bizzon rendülletlenül a maga Butijába. 90200

Guten Morgen Jubiläum! Herzlichste Gratulation und die besten Wünsche sendet dir — ich! Fortsetzung folgt! Auf Wiedersehen abend! 7430

KOSMETIK
Haarfarben „Henna“ jede Nuance. Spezialist Fritsch, 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körut 27, Gambrius-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas, Budapest. 2562

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körut 27, Gambrius-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas, Budapest. 2562

GESCHÄFTE

Nagy üzlethelyiség, szobakonyha, borpincével, forgalmas helyen 14 millióért eladó. **Neumann-iroda**, Wesselenyi-utca 54. 14243

Videki városban nagyszobás fűszerüzletbe üzletrészt keresesték, ki pesti lakását ottani háromszobás lakással elcseréli. Havi jövedelem egy millió. **Neumann-iroda**, Wesselenyi-utca 54. 14246

Ein selbständiger, gutsituerter Kaufmann sucht bei einer selbständigen Dame Wohnung, möglichst mit Verpflegung. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unt. Chiffre „Sympathie 205“ werden an die Exp. erbeten. 14205

Assoziierten, finanzierten allerlei Industrie-, Handels- und Gewerbe-, Geschäft-, **Lenyváry**, Erzsébet-körut 39. Telefon: József 134-10. 2355

Ein selbständiger, gutsituerter Kaufmann sucht bei einer selbständigen Dame Wohnung, möglichst mit Verpflegung. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unt. Chiffre „Sympathie 205“ werden an die Exp. erbeten. 14205

Ein selbständiger, gutsituerter Kaufmann sucht bei einer selbständigen Dame Wohnung, möglichst mit Verpflegung. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unt. Chiffre „Sympathie 205“ werden an die Exp. erbeten. 14205

Ein selbständiger, gutsituerter Kaufmann sucht bei einer selbständigen Dame Wohnung, möglichst mit Verpflegung. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unt. Chiffre „Sympathie 205“ werden an die Exp. erbeten. 14205

Ein selbständiger, gutsituerter Kaufmann sucht bei einer selbständigen Dame Wohnung, möglichst mit Verpflegung. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unt. Chiffre „Sympathie 205“ werden an die Exp. erbeten. 14205

Ein selbständiger, gutsituerter Kaufmann sucht bei einer selbständigen Dame Wohnung, möglichst mit Verpflegung. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unt. Chiffre „Sympathie 205“ werden an die Exp. erbeten. 14205

Ein selbständiger, gutsituerter Kaufmann sucht bei einer selbständigen Dame Wohnung, möglichst mit Verpflegung. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unt. Chiffre „Sympathie 205“ werden an die Exp. erbeten. 14205

Ein selbständiger, gutsituerter Kaufmann sucht bei einer selbständigen Dame Wohnung, möglichst mit Verpflegung. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unt. Chiffre „Sympathie 205“ werden an die Exp. erbeten. 14205

Ein selbständiger, gutsituerter Kaufmann sucht bei einer selbständigen Dame Wohnung, möglichst mit Verpflegung. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unt. Chiffre „Sympathie 205“ werden an die Exp. erbeten. 14205

Ein selbständiger, gutsituerter Kaufmann sucht bei einer selbständigen Dame Wohnung, möglichst mit Verpflegung. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unt. Chiffre „Sympathie 205“ werden an die Exp. erbeten. 14205

Ein selbständiger, gutsituerter Kaufmann sucht bei einer selbständigen Dame Wohnung, möglichst mit Verpflegung. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unt. Chiffre „Sympathie 205“ werden an die Exp. erbeten. 14205

Ein selbständiger, gutsituerter Kaufmann sucht bei einer selbständigen Dame Wohnung, möglichst mit Verpflegung. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unt. Chiffre „Sympathie 205“ werden an die Exp. erbeten. 14205

Ein selbständiger, gutsituerter Kaufmann sucht bei einer selbständigen Dame Wohnung, möglichst mit Verpflegung. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unt. Chiffre „Sympathie 205“ werden an die Exp. erbeten. 14205

Ein selbständiger, gutsituerter Kaufmann sucht bei einer selbständigen Dame Wohnung, möglichst mit Verpflegung. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unt. Chiffre „Sympathie 205“ werden an die Exp. erbeten. 14205

Ein selbständiger, gutsituerter Kaufmann sucht bei einer selbständigen Dame Wohnung, möglichst mit Verpflegung. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unt. Chiffre „Sympathie 205“ werden an die Exp. erbeten. 14205

Ein selbständiger, gutsituerter Kaufmann sucht bei einer selbständigen Dame Wohnung, möglichst mit Verpflegung. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unt. Chiffre „Sympathie 205“ werden an die Exp. erbeten. 14205

MIETUNG UND VERMIETUNG

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

Entorzoott szobáját díjtalanul kiadom. **Szilágyi, Róki Szilárd-utca 23.** József 138-30. 3603

HEIRATSANTRÁGE

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-utca 1. 13776

Egy milliárd vagyonnal független urhölgy, **malomlajdos** egyetlen 19 éves leánya, 300 millióval, házias hajadon, önhibáján kívül elvált urhölgy 250 millió koronával stb. Ezeket kívül több elvívós megbízás. **Nősülendő** uriembernek házasságkötéséért ügyben bizalommal fordulhatnak **Faragó** irodához, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 426 IV. Darótfya-ut